



MUS

07+08/06

# FALTER

DIE SCHWEIZER MAC-ZEITSCHRIFT



**Piratenspass  
mit Tropicco 2**

**MUS Fotowettbewerb**

**Schwarz oder weiss:  
Das MacBook im Test**

**Programmieren mit Pascal**



**Neues vom  
LT Basel**



## Liebe Leserinnen und Leser

Gleich drei freudige Ereignisse gibt es heute zu vermeiden.

Erstens haltet ihr den neuen Falter in den Händen, zweitens ist es Sommer und drittens spielt sogar das Wetter mit, zumindest heute, während ich diese Zeilen schreibe.

Wie ihr bemerken werdet, hat der Falter ein neues «Gesicht» erhalten. Corinne Michalski ist neu für das Layout zuständig. Willkommen im Team!

Dieser Falter ist übrigens eine Doppelnummer, die nächste Ausgabe erscheint erst wieder im September. In der Ferienzeit schonen wir uns bekanntlich etwas, um neue Kräfte für den Herbst zu tanken. Was selbstverständlich nicht heissen soll, dass dieser Falter nicht lesenswert ist. Im Gegenteil, da fällt mir doch ganz spontan die uralte Bauernregel ein, die da lautet: Verspürst du plötzlich Leselust, liegt's wohl am Falter Julei/ August.

Ja, der Sommer. Normalerweise greife ich gerne auf das Wetter zurück, um unverschämt ein paar Zeilen für mein Editorial zu schinden. Glücklicherweise findet derzeit gerade ein gewisser Anlass statt, der Schreiberlingen weltweit die Gelegenheit bietet, die Spalten in der in Sachen Neuigkeiten meist nicht gerade prickelnd aufregenden warmen Jahreszeit locker zu füllen. Nein, ich spreche nicht von den neuen MacBooks, auf die in diesem Falter ein ausführlicher Blick geworfen wird, sondern von der Fussball-WM. Ihr wisst schon, dieses sportliche Ereignis, bei dem die Mannschaften verschiedener Nationen gegeneinander antreten, auf dem Rasen alles geben und am Schluss Brasilien gewinnt. Vielleicht - eventuell auch Argentinien, Italien, Deutschland. Oder gar die Schweiz? Schön wär's ja... Wenn ihr diese Nummer lest, ist die Sache jedenfalls schon gelaufen, entsprechende Tipps werde ich besser keine abgeben.

Schon gehört? Wie es aussieht, will auch Microsoft auf den MP3-Player-Zug aufspringen und ein Konkurrenzprodukt zum iPod auf den Markt bringen. Laut Heise (Meldung vom 17.6.06 auf [www.heise.de](http://www.heise.de)) existiert sogar schon ein Prototyp, und vielleicht ist das Gerät ja schon in den Läden, wenn ihr diese Zeilen lest. Nicht überraschend

eigentlich, bietet der Riese aus Redmond ja auch schon Musik zum Download an. Ob sich Apple nun warm anziehen muss? Schwer zu sagen, immerhin ist Cupertino mit den iPods weltweit führend, obwohl es unzählige Hersteller von MP3-Playern gibt. Und schliesslich belebt Konkurrenz das Geschäft und senkt womöglich gar die Preise...

Nachdem die letzte Ausgabe aufgrund des Protokolls der GV 2006 etwas weniger Beiträge aufwies, findet ihr in dieser Doppelnummer (Juli/ August) einiges mehr an Lesestoff. Zarko Filipovic gibt uns einen kleinen Einblick in die faszinierende Welt des Programmierens, Michel Huber widmet sich unter anderem dem Thema Mind Mapping und PJ Wassermann wirft einen kritischen Blick auf Gutar Rig 2. Auch Bewährtes wie unsere HotSpots und Informationen über unsere LocalTalks dürfen natürlich nicht fehlen. Zudem erfahrt ihr in dieser Ausgabe mehr über unseren Fotowettbewerb.

Michel Huber und ich setzen uns ausserdem mit der im Moment grössten Gewissensfrage im Mac-Lager auseinander. Nein, nicht etwa, ob wir nun alle dank Boot Camp und Parallels nur noch mit Windows XP auf unseren neuen Intel-Macs arbeiten, sondern, für welches Modell des MacBook man/frau sich nun entscheiden soll: schwarz oder weiss? Leider können wir euch diesbezüglich keine endgültige Antwort geben. The answer ist blowing in the wind, das wusste ja auch schon Bob Dylan, übrigens lange bevor es MacBooks gab...

Dabei widmen wir uns auch ernsthafteren Fragen, beispielsweise der, wie gut sich mit Apples Junior-Notebook arbeiten lässt. Soviel vorweg: Bis jetzt hat mich mein MacBook noch nicht enttäuscht und verrichtet tapfer all die vielen kleinen Aufgaben, die ich ihm jeden Tag aufbürde. Wenn Köbis Jungs nur genauso flink übers Spielfeld wetzen wie mein MacBook mit den Daten dribbelt...

Viel Spass mit dem neuen Falter!

Marco Fava

## INHALT

ÜBER MUS	3
HOTSPOTS	3
DAS MACBOOK IM TEST	4+5
NEUES VON ALTEC LEASING	6
MIND MAPPING AUF DEM MAC	7
XT2 - KOPFHÖRER	8
GUITAR RIG 2	8+9
ARTURIA PROPHET V	10
IT-INSIDERBERICHT	11
GAMES -TROPICO 2	12+13
WOZU PASCAL?	14+15
MUS INSIDE - DAS INTERVIEW	15
MUS FOTOWETTBEWERB	16-18
MACEXPO KÖLN	19
LOCAL TALKS	20-22
SHOP	23

# Hotspots

Von Sean Wassermann

## ÜBER MUS

**Was bietet MUS?** Macintosh Users Switzerland (MUS) ist der grösste Computerclub der Schweiz. Wir unterstützen unsere Mitglieder mit exklusiven Dienstleistungen rund um die Produkte der Firma Apple:

**Falter** - Unsere Vereinszeitschrift erscheint 10 Mal pro Jahr. Sie bietet unseren Mitgliedern eine Plattform und ist ein Informationsmedium rund um den Verein und die Mac-Szene.

**Kleininserate (online)** - Kleininserate sind für MUS-Mitglieder kostenlos. Alles, was du schon immer loswerden wolltest aber nicht wegwerfen konntest, kannst du hier anbieten.

**Workshops und Kurse** - Lerne das Betriebssystem kennen. Oder eure iPod. Übt euch in Filmschnittsoftware. Oder lerne eure digitalen Ferienfotos bearbeiten... In unseren Workshops und Kursen!

**LocalTalks** - So bezeichnen wir unsere regionalen Treffen. Monatlich finden in Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich LocalTalks statt, bei welchen sich User zu Problemen unterhalten oder austauschen und mit Tipps und Tricks helfen. Daneben finden regelmässige Präsentationen, z.B. über neue Hardware und Software, statt.

**Meetings** - Hier geht es richtig zur Sache! Diese grossen Anlässe irgendwo in der Deutschschweiz beinhalten nicht nur Präsentationen zu brandaktuellen Themen wie z.B. dem neuesten Microsoft-Office (Präsentation durch den Hersteller!). Daneben finden auch gleich noch Workshops zum jeweiligen Schwerpunktthema statt.

**MUS-Shop** - Der Shop für alle Mitglieder - mit fairen Preisen und getesteten Produkten.

**MUS Support (Infoline und Helpline)** - Ganz nach unserem Motto „We share knowledge“ bieten wir Hilfe für eure Computerprobleme in Form von einer Mailingliste sowie telefonischen Support an. Teilt einfach unsern Experten eure Probleme mit, und euch wird geholfen - alles in der Jahresgebühr inklusive! Übrigens: Bereits ein 30-minütiger kostenpflichtiger Telefonsupport bei Firmen kann soviel wie der Jahresbeitrag bei MUS kosten.

**Unser Sekretariat** - Mit grosszügigen Öffnungszeiten (Mo bis Fr von 9 bis 12 und 14 bis 17) hilft es euch bei allen Fragen und Problemen rund um MUS.

**SIGs (Special Interest Groups)** - Diese Mailinglisten unterstützen euch bei ganz spezifischen Themen wie Applescript, Filemaker, Medizin, Schule, Music/MIDI, Games oder Web Publishing. Tauscht euch mit Gleichgesinnten aus!

**Mitglied werden...** Melde dich jetzt bei MUS an. Gleichzeitig erhältst Du die Möglichkeit, die Zeitschrift „Macwelt“ mit sensationellen 25% Rabatt zu abonnieren!!!

## MacBook Pro stark gefragt

Die momentane Verkaufsschwäche bei den iPods wird ohne Probleme durch den gesteigerten Absatz der portablen Macs ausgeglichen. Nach dem Marktforschungsinstitut UBS sei sowohl die Nachfrage für das MacBook als auch für das MacBook Pro sehr stark. Eine Umfrage unter Apple-Händler zeigt allerdings, dass für das MacBook deutlich mehr Interesse gezeigt wird als für das Profimodell MacBook Pro.

Weiter gaben die Händler an, das aktuelle Quartal sei deutlich stärker als das vorherige, welches jedoch auch schon ein deutliche Steigerung verbuchte. Laut Piper Jaffray werde das September-Quartal noch erfolgreicher, da dann Apples neuen Werbekampagnen Wirkung zeigen werden. Ein grosser Pluspunkt für Apple ist sicher die ausgeweitete Zusammenarbeit mit der Kette Best Buy. Best Buy hat in den USA 740 Geschäfte und beginnt nun, Apple-Produkte ins Sortiment aufzunehmen. Eine weitere Verkaufswelle wird mit der Vorstellung der PowerMac-Nachfolger erwartet.

## Google Earth als Universal Binary

Die neueste Version 4.0.1563 von Google Earth unterstützt endlich Macs mit Intel-Prozessoren und bietet daneben eine SketchUP-Integration, Vollbild-Modus und neue Sprachlokalisierungen auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Weiter wurden noch kleinere Änderungen an der Benutzeroberfläche vorgenommen, ebenso die Unterstützung von 3D-Modellen auf Basis des Collada XML Dateiformats. Die Systemvoraussetzungen sind mindestens ein G3 500 mit 10.3.9 sowie 256 MB RAM.

Info: [earth.google.com](http://earth.google.com)

## Dokumentation für Spieleentwickler

Apple hat für Entwickler einen neuen Artikel über Spiele veröffentlicht. Darin werden die Verschiedenen Programmierumgebungen von Drittherstellern vorgestellt. Viele Game Engines sind für OS X vorhanden, wie z.B. die Torque Game Engine, Unity oder PTK. Damit lassen sich elegant und komfortabel eigene Spiele entwickeln.

Info: <http://developer.apple.com/games/gameenginesonmac.html>

## Neue Werbespots von Apple

Die „Get a Mac“-Werbekampagne von Apple erhält Nachwuchs: Drei neue Spots mit den Titeln „Out of the Box“, „Touché“, und „Work vs. Home“ sollen die gravierenden Unterschiede zwischen Mac und Windows ans Licht bringen. Die Spots werden in den USA ausgestrahlt und können auf der Website betrachtet werden. Die Spots sind wirklich sehenswert...

[www.apple.com/getamac](http://www.apple.com/getamac)

## Gates widmet sich Wohltätigkeitsorganisation

Laut Microsoft will sich Bill Gates bis Juli 2008 aus dem Tagesgeschäft zurückziehen und sich auf die Führung seiner Wohltätigkeitsorganisation „Bill & Melinda Gates Foundation“ konzentrieren. Allerdings wird er weiterhin Chef des Aufsichtsrates bleiben und als Berater zur Verfügung stehen. Die zweijährige Übergangszeit will er sich mit Ray Ozzie teilen, welcher jetzt „Chief Software Architect“ ist.

## 16 GB im Kreditkartenformat

Die neue Speicherlösung von PQI Corporation ist nicht grösser als eine Kreditkarte und fasst 16 GB. Die Card Drive U510 wird über USB an den Computer angeschlossen und kann weiter mit einem Passwort geschützt werden. Der Preis ist noch nicht festgelegt. Das 16 GB Modell soll ab Juli erhältlich sein.

Info: [pqimemory.com](http://pqimemory.com)

## Stellt Apple Flash-basierten ultra-portablen Rechner vor?

In der Gerüchteküche brodelt's mal wieder: Angespornt vom Erfolg der MacBooks könnte Apple bereits an der MacWorld San Francisco Anfang 2007 einen Ultra-portablen Mac vorstellen. Die Festplatte könnte vollständig durch NAND Flash-Speicher, wie schon im iPod shuffle verwendet, ersetzt werden. Auf diese Weise könnte sehr viel Strom gespart werden, daneben würden die Wartezeiten auf den Speicherzugriff massiv verkürzt. Allerdings: Bis jetzt ist dies nur ein Gerücht, gestärkt durch Ben Reitzes, Analyst bei UBS Investment Research.

# Das MacBook im Test

Schwarz ist auch schön - die Rede ist hier vom neuen MacBook in Schwarz. Apple hat es wieder einmal geschafft, mit dem Gerätedesign die User zu polarisieren. Die einen haben ein „Muss-ich-haben“-Gefühl, die anderen rümpfen die Nase und meinen, in Schwarz sehe das neue Notebook aus dem Hause Apple aus wie eines aus der Windows-Welt.

Von Michel Huber



*Wer es ganz edel mag, greift zum MacBook en noir...*

Heiss diskutiert wurde auch der Bildschirm, das so genannte Glossy-Display. Was wurde im Internet in den verschiedenen Foren schon beschrieben und gejammert („Nein, jetzt kommt Apple auch mit einem unsäglichen Monitor, welcher nichts als reflektiert...“). Sind solche Sorgen begründet, ist das MacBook etwa gar ein schlechter Wurf Apples? Ich bekam die Gelegenheit, ein MacBook (in Schwarz) zu testen.

## Äusseres und Display

Das MacBook liegt gut in der Hand und ist dank seiner mattschwarzen Oberflächenbeschaffenheit eine Wohltat für Auge und Hände. Das Material fühlt sich warm an und hinterlässt nicht das Gefühl eines

*Gute Optik - guter Sound. Solch schicke Lautsprecher sind allerdings nicht inklusive...*



billigen Kunststoffes. Durch die leicht strukturierte Oberfläche hinterlassen die Finger nur in den seltensten Fällen Abdrücke. Die Tastatur lässt sich leicht bedienen, die Tasten stehen einzeln eingefasst aus einer Art Mulde hervor. Somit gehört das Hängenbleiben und Abreißen der Tasten der Vergangenheit an.

Der in Medienmitteilung als glänzendes Breitbild-Display beschriebene „Monitor“ spiegelt nicht so stark, wie es - vor allem, bevor das MacBook in den Läden war - von manchen Seiten her zu hören war. Das neue Display ist 79% heller als das bisherige und dank einer Spezialbeschichtung (Antiglare) wird die Reflexion stark vermindert, ohne die Brillanz zu beeinträchtigen. Damit unterwegs Filme anzuschauen ist ein wahres Vergnügen. Um weiteren Diskussionen vorzubeugen: Das Glossy-Display von Apple ist im Vergleich zur Konkurrenz wesentlich besser. Bei einigen Laptops von Fujitsu Siemens oder von Dell hatte ich das Gefühl, dass überhaupt keine Beschichtung aufgebracht war, so stark hatten diese reflektiert. Ich denke, dass einige Äusserungen in den Foren sich nicht auf Fakten beziehen. Bei direkter Sonneneinstrahlung, sofern es denn welche hat, wird die Reflexion stärker, allerdings wurde es auch dem Vorgängermodell in dieser Situation schwierig zu arbeiten.

## Gehäuse

Die Verarbeitung des Gehäuses ist sehr gut und konsequent auf die Farbe Schwarz ausgerichtet. Es gibt keine vorstehenden Teile, alles wirkt sehr robust. Die Schnittstellen sind vom Feinsten in dieser Produktklasse, angefangen mit einem Mini-DVI Videoausgang mit Dual Display-Unterstützung,

an den sich beispielsweise ein 23-Zoll Cinema HD Display anschliessen lässt. Damit kann ich mit der praktischen Grösse unterwegs gut arbeiten, muss zuhause aber nicht auf eine grössere Arbeitsfläche verzichten.

Jedes MacBook besitzt darüber hinaus 10/100/1000 BASE-T Gigabit Ethernet, eingebautes AirPort Extreme WLAN (802.11g), Bluetooth 2.0+EDR, zwei USB 2.0-Anschlüsse, sowie einen kombinierten digitalen Audio-Ein- und Ausgang.



*Die Fernbedienung ist auch dabei. Praktisch für Präsentationen und DVDs.*

Zudem bietet das MacBook eine integrierte iSight Videokamera für Videokonferenzen mit iChat AV und zur Aufzeichnung von Video Podcasts onboard. Dank Front Row lassen sich iTunes Wiedergabelisten, iPhoto-Bibliotheken und Videos im ganzen Haus abspielen. Auch das „Scrolltrackpad“ vom grossen Bruder wurde neu integriert. Die restliche Ausstattung an Software hat sich nicht geändert.

Im Innern werkelt jetzt auch ein 2,0 GHz Intel Core Duo Prozessor. Ob dieser wirklich den kommunizierten Geschwindigkeitszuwachs bringt, wird sich noch zeigen.

# ...Weiss ist auch heiss!

Von Marco Fava

## Das MacBook im Alltagstest

Soviel von Michel zu den neuen MacBooks. Da ich seit einigen Tagen im Besitz eines solchen bin, musste sich mein „Kleines Weisses“ auch schon in der Praxis bewähren (2,0 GHz Core Duo, 1 GB RAM, 60 GB HD).

Wie von Apple gewohnt, kommt das MacBook in einer schicken Kartonschachtel daher. Schliesslich sollen technischen Novitäten gegenüber aufgeschlossene KonsumentInnen schon hier einen Hingucker geboten bekommen. Doch was nützt die schönste Verpackung, wenn sich im Innern neue Hardware aus dem Hause Apple verbirgt? Sehr schnell hatte ich mein MacBook von seiner Karton- und Styropor-Hülle befreit...



Das MacBook bleibt garantiert nicht lange in der hübschen Verpackung...

Ja, ja, die Sache mit der Farbe: „Standard“ ist das von Apple mittlerweile gewohnte Weiss. Wer Weiss alles andere als heiss findet, aber dennoch nicht auf ein MacBook verzichten will, zahlt etwas mehr und bekommt dafür ein Modell in glänzendem Schwarz und mit grösserer Festplatte. Sicher, das dunkle MacBook wirkt auf den ersten Blick etwas edler, aber einen Aufpreis nur für etwas schwarze Farbe und eine etwas dickere HD zahlen? In Weiss sieht das Gerät nun mal wirklich mehr nach Apple aus.

Und auch die unvermeidlichen Kratzer sind beim helleren Modell weniger stark zu sehen. Schwarz oder nicht Schwarz? Was Weiss denn ich? Zumindest hat Apple auf einen Rückfall in alte Bonbonfarben-Zeiten verzichtet.



Schwarz oder Weiss? Auf jeden Fall Geschmackssache.

Was die „Hardware-Haptik“ anbelangt, überzeugt Apples kleiner Portabler durchaus. Das Gerät macht einen stabilen Eindruck, nichts wackelt oder wirkt billig verarbeitet. Das Scharnier, mit dem das MacBook auf- und zugeklappt wird, schliesst und öffnet zuverlässig, ohne Druckknopf übrigens. Sinnvoll auch die Idee, das Stromkabel mittels eines Magneten ans Gerät „andocken“ zu lassen. Gerade Leute, die mit dem MacBook arbeiten und dann beispielsweise ganz schnell ans Telefon eilen, wenn selbiges klingelt, wird durch dieses Feature eventuell das Unglück erspart, das Notebook unfreiwillig zu Boden gehen zu lassen... Auch in Sachen Display kann ich mich Michels Meinung anschliessen. Der befüchtete und in diversen Foren herbeigeredete unschöne Nebeneffekt des zu stark glänzenden Displays ist wirklich kein Problem. Im Gegenteil: das Bild wirkt scharf, und mit dem MacBook lässt sich sogar arbeiten, wenn sich im Hintergrund eine Lichtquelle befindet, sofern diese nicht allzu hell ist. Reinigen lässt sich das Display übrigens problemlos, sollte diesem ein unvorsichtiger Finger einmal zu nahe kommen. Die eingebaute iSight Videokamera ist ein hübsches Gadget, für das ich allerdings, da ich nicht zu den Online-Betroffenen gehöre, die auch

bei der Kommunikation übers Internet mit (bewegtem) «Bild» präsent sein müssen, allerdings (noch) keine grosse Verwendung habe. Für mich also mehr «nice to have» als «need to have». Immerhin: Sollte ich einmal unterwegs sein und das

Bedürfnis haben, einen spontanen Schnappschuss zu machen, könnte ich notfalls auch zum MacBook greifen. Zwar nicht unbedingt praktisch, aber immerhin eine Möglichkeit...

Als Vielschreiber hatte ich der für ein Notebook ungewohnten Tastatur gegenüber anfänglich einige Vorbehalte.

Ein Notebook-Keyboard, bei dem die Tasten nicht direkt zusammen liegen wie üblich, kann so etwas gut gehen? Es kann: nach kurzer Zeit haben sich meine fleissigen Schreibefinger an die Tasten gewöhnt. Der Anschlag ist gut und alles andere als schwammig. So macht Tippen auch unterwegs Freude. Und die Rechen- und Graphikleistung?

Da ich noch keine «native», d.h. auf

Intel-Macs zugeschnittene Software ausführlich testen konnte, arbeite ich, «Rosetta» sei Dank, mit auf PowerPC-Prozessoren ausgerichteten Programmen. Weder Macromedias Studio 8, Photoshop 8 noch diverse Spiele haben bis jetzt Mucken gemacht. Die Performance lässt nichts zu wünschen übrig. Zu einem späteren Zeitpunkt wird ein ausführlicher Testbericht folgen. Wir werden das MacBook mit diversen Games und anderen Programmen konfrontieren, die eine starke Prozessor- und Graphikkartenleistung verlangen.

### Fazit

Das MacBook, ob nun in Schwarz oder Weiss, ist ein gelungener Wurf. Positiv auch, dass sich das Gerät, vor allem, wenn die Festplatte nicht gross beansprucht und keine Software verwendet wird, die die Kühlung aktiviert, angenehm leise verhält. Muss doch einmal für eine geringere Betriebstemperatur gesorgt werden, ist der entsprechende Geräuschpegel immer noch im akzeptablen Bereich und stört so gut wie nicht. Apple-Jüngern, die schon lange mit einem Portablen geliebäugelt haben, aber auf die starke Performance (und den hohen Preis) der Pro-Modelle verzichten können, wird mit dem MacBook eine - auch finanziell - tragbare Alternative geboten.

Sogar in Schwarz, wenn es denn unbedingt sein muss.

# Previews - Neues von Altec Lansing

Von Michel Huber

In keinem Bereich der Unterhaltungselektronik wollen derzeit so viele Firmen auf den fahrenden (und gewinnträchtigen) Zug aufspringen wie bei den Lautsprechersystemen. Doch nicht alle Produkte, welche bei uns auf den Markt kommen, genügen höheren Qualitätsansprüchen. Im Moment gibt es mehrere für den iPod- und Computerbereich interessante Typen von Lautsprechersystemen.

Zuerst die Lautsprechersysteme mit Aktivlautsprechern, zu denen ich auch die Modelle von Altec Lansing zähle. Daneben sind Lautsprechersysteme mit Verstärker und Passivlautsprechern zu haben, beispielsweise das auch an der Orbit gezeigte PodSpeaker-System von Scandyna. Nicht zu vergessen auch das von Apple entwickelte Lautsprechersystem iPod hifi, das eine „dreidimensionale“ Akustik zu erzeugen versucht. Schliesslich gibt es noch die Billigsysteme, die mehr Gadget als Audio-Lösung sind.

Im welchen Bereich man sich mit dem Erwerb eines Lautsprechersystems vorwagt, ist nicht nur eine Sache des Geldes, sondern auch der eigenen Präferenzen. Wie verschieden das Urteil ausfallen kann, sieht man an Apples iPod hifi, das sowohl auf Lob als auch auf Ablehnung gestossen ist. Wichtig ist es daher, sich die verschiedenen Systeme im Direktvergleich anzuhören.

Die portablen Audiosysteme von Altec Lansing liefern einen guten Sound. Als einer der ersten Hersteller präsentierte diese Firma Soundsysteme für unterwegs, deshalb auch die Typenbezeichnung „inMotion“ für manche ihrer Produkte.

Klein, praktisch und Platz sparend, jedoch stimmungsvoll genug, um einen satten Sound zu garantieren. Die inMotion-Produkte haben sich wie der iPod immer weiter entwickelt und mit den neuen Modellen M602 und im500 setzt Altec die Tradition der Innovation fort.

Als einer der ersten durfte ich für MUS die neuen Modelle bestaunen und Fotos machen. Beginnen wir mit dem im500.

Dieses elegante schwarze Teil ist für den iPod nano gedacht und passt perfekt zum neuen schwarzen MacBook.



Trotz des flachen Gehäuses wird die Soundqualität nicht beeinträchtigt, der im500 tönt sogar etwas besser als sein Vorgänger. Die blau leuchtenden LEDs passen perfekt zum edlen Erscheinungsbild. Inbegriffen sind nebst dem im500 das Netzteil mit verschiedenen Adaptern, ein Mini-USB 2.0 Kabel inklusive Adapter für andere MP3 Player und eine Tragetasche.

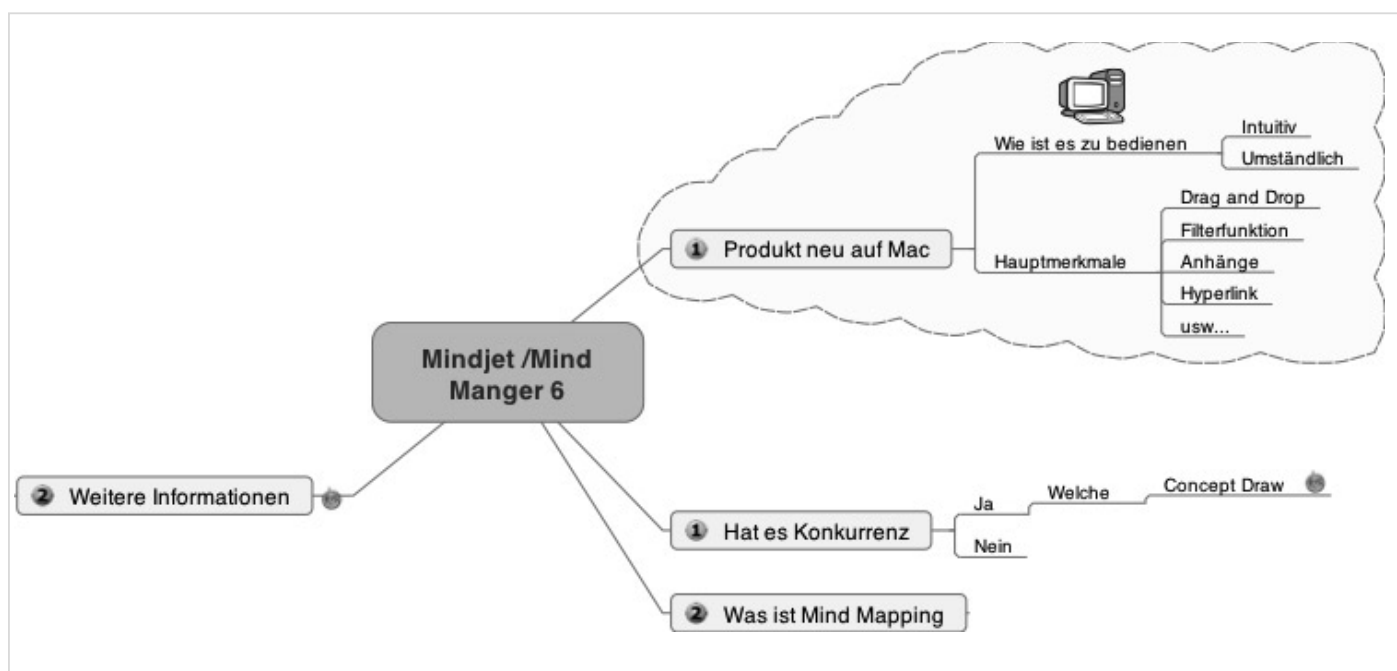
Der Standfuss lässt sich für den Transport wieder einklappen. Für die Inbetriebnahme einfach Knopf drücken, und schon gleiten die beiden Füsse sanft auseinander. Der im500 kann wahlweise mit Netzteil oder Batterien betrieben werden. Der iPod nano lässt sich einfach andocken und wird so auch aufgeladen. Praktisch: nach 3 Minuten ohne Audiosignal stellt sich das System automatisch ab.



# Mind Mapping auf dem Mac

Jetzt hilft er uns auch noch beim Denken...

Von Michel Huber



So sieht eine Mind Map auf dem Mac aus

Mitte der siebziger Jahre wurde Mind Mapping vom englischen Wissenschaftler Tony Buzan entwickelt. Die Hemisphärentheorie besagt, dass der Mensch in seiner Verarbeitung von Denkprozessen, je nach Erfordernissen, unterschiedlichen Zugriff auf jeweils eine der beiden Hirnhälften macht. Wir sind uns gewohnt, Informationen und Prozesse in Form von Linien und Zeilenteppichen zu verfassen.

Dabei stimulieren wir die linke Gehirnhälfte übermässig. Gemäss Buzan kann mit einer optimierten Denktechnik besser, kreativer und «nachhaltiger» gedacht, geplant und erinnert werden. Mit Mind Mapping entwickelte Tony Buzan eine Technik, mit der beide Gehirnhälften zur aktiven Beteiligung am Denkprozess angeregt können. Mind Mapping ist:

“...die Synthese sprachlichen und bildhaften Denkens. Planen, Entwickeln, Problemlösen, Gestalten oder Erinnern wird zu einem vernünftigen, qualitativ hohen und zuverlässigem Denkerfolg! Mit MindMaps lassen sich nahezu sämtliche Planungen, Gedankengänge oder Entwicklungsvorgänge wirksam beschleunigen und lösen.”

(Quelle: [http://mindmap.at/Die\\_Technik.2.0.html](http://mindmap.at/Die_Technik.2.0.html))

Mind Mapping kann auch mit dem Mac unterstützt werden. Eine entsprechende Software bietet die Firma Mindjet an.

Ursprünglich auf der Windows-Plattform gestartet, wagt die Firma dieses Jahr den Schritt auf OS X. Natürlich begrüßen wir dies und heissen Mindjet in der immer grösser werdenden Mac-Familie willkommen. Was aber für uns wichtig ist: Wie wurde das Programm auf den Mac portiert? Hat es die spezifischen Windows-Eigenarten, und ist eventuell das GUI zu kompliziert?

Das Gegenteil ist der Fall. Mindjet hat das Programm Mind Manager 6 gut an das Look und Feel des Mac OS X angepasst. Vorausgesetzt wird Mac OS X 10.4, empfohlen wird ein G4 mit 1.25 GHz und 512 MB RAM. Minimal kann schon mit einem G3 gearbeitet werden, ab 733 MHz und 256 MB RAM.

Die Handhabung ist, wie es sich für ein solches Programm gehört, sehr intuitiv. Ich kann meine Ideen mittels Drag and Drop einfach umstrukturieren.

## Die wichtigsten Merkmale in Kürze:

- In einzelnen Zweigen können Hyperlinks hinzugefügt oder Dateien angehängt werden
- Die Suche mit Spotlight wird unterstützt (automatische Indizierung)

- Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, kann der Detailgrad der Darstellung verringert werden. Filter erlauben es, nur die Informationen darzustellen, die gerade benötigt werden. Zweige können mittels Umrandung zu Gruppen zusammengefasst werden.
- Dank Lesezeichen kann gezielt in der «Map» navigiert werden
- Mind Manager ist scripttauglich
- Die Visualisierung kann durch farbige Verbindungslinien oder Pfeile verbessert werden.
- Eigene Anmerkungen können frei oder zweigebunden eingetragen werden
- An einem Projekt kann auch im Team gearbeitet werden

Zum Exportieren der Daten kann zwischen PDF, JPG, PNG oder TIFF gewählt werden. Texte können zudem im RTF- oder TXT-Format exportiert werden. Mind Manager ist ein nützliches Werkzeug, das nicht nur beim «Verwalten» von Ideen hilft, sondern auch die Planung von Arbeitsprozessen unterstützt. Ein detaillierter Test der Software wird zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Weitere Informationen und Demoversionen  
[www.mindjet.ch](http://www.mindjet.ch)

# Schau mal, Mutti, ohne Kopfhörer!

Mit dem XT2 von Altec Lansing, einem reisefreudigem Lautsprecherset mit eingebautem Mikrofon, lässt es sich bequem an jedem Ort und zur jeder Zeit mit dem Mac „skypen“. Vorbei ist die Zeit des Kopfhörertragens, um via Internet zu telefonieren.

Von Michel Huber

In einem eleganten Etui sind die Lautsprecher, inklusive Netzteil und die benötigten Adapter für die verschiedenen Länder verstaut. Angeschlossen werden sie via USB und eine Treiberinstallation wird nicht benötigt, da der Mac die Lautsprecher automatisch erkennt. Das Netzteil brauche ich nur, wenn ich mehr Ausgangsleistung benötige, ansonsten kann ich auch so via Internet telefonieren. Einzig ein guter Zugang zu selbigem, am besten ADSL, ist noch nötig, damit ich eine gute und auch störungsfreie Sprachverbindung bekomme.

Die Lautsprecher bringen trotz der kleinen Grösse einen akzeptablen Sound, welchen ich durch einen optional erhältlichen Subwoofer noch verbessern kann (Model Nr. BB2001). Allerdings ist dieser dank Grösse und Gewicht eher für zuhause gedacht. Das im Lautsprecher integrierte Mikrofon liefert sehr gute Tonqualität beim Empfänger

und reduziert eventuell bei mir vorhandene Umgebungsgeräusche. Die Reistauglichkeit zeigt sich auch in kleinen feinen Details. So besitzt der eine Lautsprecher eine Aufrollautomatik für das Kabel. Das Etui holt mit einem Minimum an Platzbedarf ein Optimum an Komfort heraus. Es lässt sich alles bequem verstauen.

Bei den Test hat sich gezeigt, dass der Empfänger am besten mit einem Headset oder auch mit einem XT2 ausgerüstet ist. Werden auf einem Mac Book Pro das interne Mikrofon und die internen Lautsprecher verwendet, bekomme ich von dem was ich sage immer ein Echo zu hören. Dies erschwert die Kommunikation erheblich, ausser, ich höre mir selber beim Sprechen gerne zu...

Das XT2 kann auch zum Spielen eingesetzt werden. Ein sinnvolles Gerät für alle, den den Kopfhörer leid sind und sich beim Telefonieren freier bewegen möchten. Einfach ausprobieren.



Link: [www.alteclansing.ch](http://www.alteclansing.ch)

Distributor: [www.recon.ch](http://www.recon.ch)

# Guitar

... Ein persönlicher Bericht

Von PJ Wassermann

Gross war die Vorfriede, als Guitar Rig 2 mit der Post ankam. Doch vor den Spielspass hatten die Götter den Installations-Schweiss gesetzt, denn zuerst ging wieder einmal gar nichts. Nach einigen fruchtlosen Versuchen, dem USB-Controller und der Ampsimulations-Software auch nur ein Piepsen zu entlocken, brauchte es zunächst einige E-Mails, dann mehrere Support-Telefonate, Downloads von Updates, ein Umstecken vom USB 2.0-Hub direkt in den Computer und schliesslich ein Herumprobieren mit Audio-Midi-Setup und den Audio-Preferences von Guitar Rig - irgendwann funktionierte es immerhin über das im Controller von Guitar Rig 2 eingebaute Audio-Interface und im Standalone-Betrieb.

Ein Beipack-Zettel hätte einiges an vertaner Zeit ersparen können. Ob nun Apple gegenüber den Entwicklern mit Informationen geizte, wie manche sagen, oder ob Native Instruments geschlampt hat, sei dahingestellt - so ein Installations-Derby ist jedenfalls für den User ein unerfreulicher Anfang, der bei mir sehr unangenehme Erinnerungen an die Frühzeiten der Computermusik geweckt hat.

Zwiespältig auch das erste Spielerlebnis: unglaubliche Soundqualität und -vielfalt auf der einen Seite und ein Eindruck von verzögertem Signal auf der anderen Seite, was sich in den Fingern etwas unbehaglich anfühlte. Ich war mir nicht sicher, ob ich es mir nur einbildete, aber ich hatte das Gefühl, dass eine digitale Roland-Effektbox wie das GT-6 mit ihrem mickrigen Prozessörchen schneller reagierte als der mächtige G5 Dual 2.0. Natürlich wollte ich es genau wissen und baute einen kleinen Test-Setup: das rohe Gitarren-Signal auf den linken Kanal und das von Guitar Rig 2 bearbeitete in den rechten.

Diese Kombination nahm ich auf DAT auf, um den Computer nicht durch LogicPro zu belasten. Das Ergebnis war niederschmetternd, denn GR2 verzögerte mehr oder weniger gleichbleibend um volle 21.5ms, wenn die Latenz von GR2 auf 6ms eingestellt war - eine Fehlzeit von mehr als 300%. Zum Vergleich testete ich die kleine Hardware-Box Johnson J-Station, und diese weist eine Verzögerung von 2.27ms - fast zehnfach besser als GR2!

Klanglich hingegen hat mich GR2 sofort voll überzeugt. Es stehen acht verschiedene Verstärker zur Verfügung, alle wichtigen Marken sind vertreten (unter Codenamen), 15 verschiedene Lautsprecherboxen, neun Mikrofontypen mit veränderbarer Positionierung, vier Rotary Speakers,

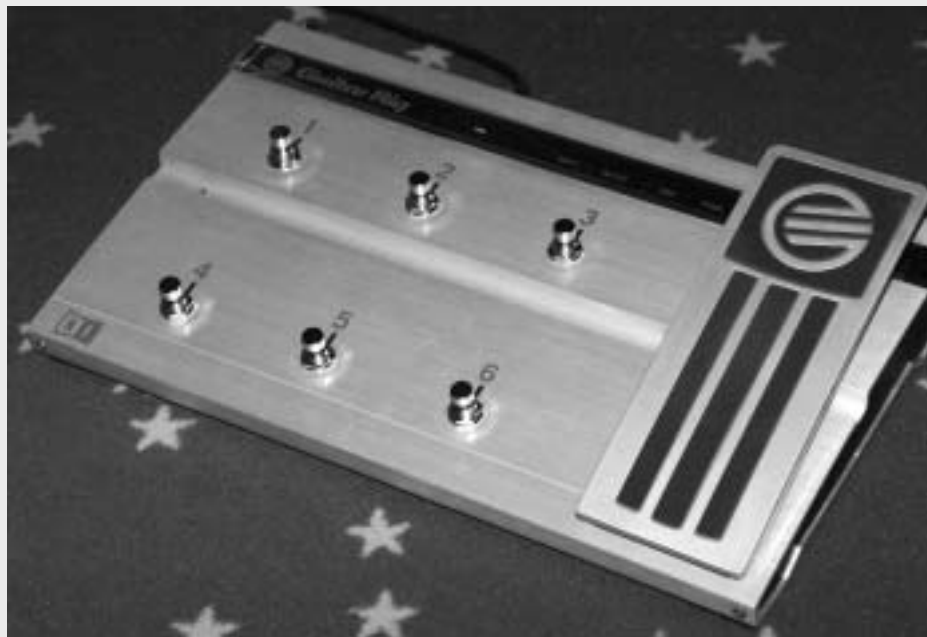


# Rig 2

sechs Bassboxen und über 40 verschiedene Effekte wie Quad Delay, Psychedelay, Stoned Phaser, Talk Wah und endlos so weiter. Toll, dass berühmte Gitarren-Effekte wie der Boss Overdrive sehr überzeugend umgesetzt worden sind. Dazu zwei Loop-Machines, mit denen sich der Gitarrist per Fusschalter aufnehmen und darüber mit einem andern Sound weiterspielen kann. Die Reihenfolge der Effekte in einem Patch ist beliebig einstellbar, alles lässt sich bis ins kleinste Detail den eigenen Wünschen anpassen und alles klingt einfach hervorragend.

Der mitgelieferte stabile Metall-Kontroller (bei Native wird immer alles mit «K» geschrieben) hat sechs Fusschalter und ein Pedal, die sich beliebig zuordnen lassen. Natürlich wird eine riesige Menge an Presets mitgeliefert, sodass man sofort losrocken kann - von dieser Seite her das Traumsystem für jeden experimentierfreudigen Gitarristen. Aber eben - die Performance. Vielleicht ist sie besser in LogicPro?

Auch hier geht wieder zunächst nichts. Der Logic-Channelstrip zeigt zwar das Gitarren-Signal, aber im GR2-Plugin rührt sich überhaupt nichts. Plug and Play ist etwas anderes, doch der Musikbereich war schon immer ein Minenfeld, und diesmal liegt's nicht an GR2: das Kontrollfeld «Software-Monitoring», irgendwo in den Logic-Einstellungen vergraben, musste angeklickt werden. Das Konzept von GR2 in einer Host-Software wie LogicPro geht so, dass man mit



dem nackten Gitarren-Signal (am besten mit einer «Direct Injection Box») in einen Kanal reingeht und dort GR2 als Plugin einsetzt. Aufgenommen wird dann nur die unbearbeitete Gitarre, sodass nachträglich der Sound in GR2 optimiert werden kann - «Re-Amping» nennt sich diese Methode, die von Ton-Ingenieuren schon lange genutzt worden ist, früher allerdings mit echten Hardware-Amps.

Natürlich braucht der Gitarrist einen guten Sound fürs Feeling beim Einspielen, und da ist halt leider auch in Logic die Performance nicht berauschend, wenn der Song schon Prozessor-Performance braucht. Hier hängt es vom Buffer-Setting ab, das der Soundkarte zugestanden wird, und das ist wieder eine Geheimwissenschaft für sich. Kurz gesagt, je grösser der Buffer, desto mehr Plugins und Software-Instrumente, aber umso grösser auch die Latenz, also die Verzögerung des Live-Signals. Gerade dann, wenn ein Song den Rechner schon recht fordert, ist die schnelle Performance für GR2 nicht zu haben: der Computer stottert oder kapituliert vollends. Wenn man aber einen praktisch leeren Logic-Song als Spiel-Umgebung einsetzt, sieht es ganz anders aus: mit einer Buffer-Einstellung von 64 Samples über meine MOTU-PCI-424-Soundkarte macht das Spielen plötzlich Spass!

## Fazit:

- Der Klang von GR2 ist hervorragend, ebenso die fantastische Auswahl von Features plus die Loop-Machine, mit der ein einzelner Gitarrist ganze Klangwolken auftürmen kann. Also ziemlich genau das Traumsystem, auf das ich seit zwanzig Jahren warte
- ABER: als Gitarrist erwarte ich, dass der Sound der Gitarre mehr oder weniger in Echtzeit aus den Boxen kommt und nicht irgendwann später - sonst

ist ein flüssiges Spielen nicht möglich, und die Finger verkrampfen sich.

- Betreffend Live-Tauglichkeit haben mehrere User im Forum von Native-Instruments von lautem und plötzlichem einsetzendem weissen Rauschen berichtet, das sich nicht mal durch Neustart beheben liess. Vorsicht beim Live-Einsatz scheint angebracht, doch wahrscheinlich ist dieses Problem auf eine bestimmte Konstellation von PC-Laptops beschränkt.

- Unter Windows scheint GR2 flüssig zu laufen, ist in den Foren zu lesen. Die Mac-Treiber für das im RigKontrol enthaltene Audio-Interface hingegen scheinen ziemlich lausig zu sein. Dies haben meine Tests bestätigt. Da noch keine Mac-Intel-Unterstützung vorhanden ist, betreiben MacBookPro-Besitzer GR2 unter Windows, offenbar mit gutem Erfolg. Vermutlich wird man als Mac-User auf den Universal-Code warten müssen, bis die Performance auch mit dem eingebauten Audio-Interface akzeptabel wird.

- Schön wäre eine Benutzerführung innerhalb der Software für das doch recht komplizierte Setup - beim User wird bislang einiges an Experimentierfreude und Wissen um die Hintergründe von Latenz vorausgesetzt. Das Manual erklärt zwar vieles, aber nicht step-by-step.

- Gitarren-Legende Robert Fripp sagt zu GR2: «Ich betrachte Guitar Rig als meine Zukunft.» Gut ausgedrückt, denn das Konzept von GR2 ist tatsächlich phänomenal, der Sound ebenso, und irgendwann, in hoffentlich sehr naher Zukunft, wird es auch für Gitarristen ohne Uni-Abschluss und sogar auf dem Mac einigermaßen verzögerungsfrei funktionieren. Dann muss ich das Teil haben! Oder besser vielleicht jetzt schon, damit ich bis dann eingespielt bin...

*Ein typisches Rack von Guitar Rig 2 mit TapeDeck zum Abspielen von Files, Delay, Röhrenkompressor und einer Emulation des berühmten MESA-Rectifiers samt Lautsprecherbox und dazugehörigem Mikrofon.*

# Arturia Prophet V

Digitale Rückkehr einer Legende

Von Sean Wassermann

Mit dem Erscheinen des Prophet V in den Achtzigern begann eine neue Ära der elektronischen Musik. Erstmals konnten die Soundeinstellungen bei einem Synthesizer abgespeichert werden - vorbei war die Zeit des mühsamen Wiederherstellens von Sounds. Der Prophet steht für einen satten Grundklang, volle Flächen und brachiale Lead-Sounds. Das Gerät revolutionierte die Musik - Künstler wie Schaltkreis Wassermann, Tangerine Dream und Pink Floyd lebten davon. Der Schöpfer des Prophet V, Dave Smith, ist heute beinahe eine Legende. Dem legendären Prophet V folgte später der Prophet VS, ebenfalls ein Geniestreich. Noch heute ist Smith aktiv und bastelt an neuen Synthies. Seine neuste Kreation ist der Evolver - ebenfalls ein gross gefeiertes Instrument. Im Zuge der „Pluginisierung“ wurde natürlich auch der Prophet nicht ausgelassen. Native Instruments veröffentlichte schon vor einigen Jahren den Pro-53. Nun hat das französische Unternehmen Arturia eine neue Emulation vorgestellt. Ein Highlight dabei ist die einzigartige Kombination des Prophet V und des Prophet VS.

**Installation** In der überdimensionalen Verpackung enthalten sind eine Installations-CD, ein Handbuch (allerdings nur auf English, Französisch und Japanisch) und ein USB Dongle. Arturia setzt auf effektiven Kopierschutz, was mit einem Dongle der Firma Syncrosoft gewährleistet ist. Die Installation ist relativ simpel - vorausgesetzt man installiert auch den benötigten USB-Treiber. Hat man bereits USB Dongles in Verwendung (wie z.B. bei Waves-Dongles), lässt sich die Arturia-Lizenz auf diese übertragen.

**Der fünfte Prophet** Als erstes fällt das mit vielen Details aufwartende Design ins Auge. Feinste Schattierungen und naturgetreue Holzmaserung verleihen dem Prophet ein wahrlich edles Aussehen. Entgegen der Umsetzung von Native Instruments lässt sich diese Emulation übrigens sogar ohne Lesebrille bedienen. Die Sound-Presets sind weitgehend völlig identisch mit dem Original. Und das ist auch der Klang. Satt, voll, und knackig sind Charakteristiken des Prophet. „Wow, das klingt ja wie der Prophet!“, war PJ Wassermanns erste begeisterte Reaktion auf den Klang, welcher dem Original wirklich sehr nahe kommt. Vergleiche der Wellenformen weisen nur geringe, kaum wahrnehmbare, Unterschiede zum Original vor. Dennoch scheint der Klang etwas kühl, und kommt nicht ganz an die Wärme des Originals heran. Der Prophet V bietet zwei Oszillatoren, welche die üblichen analogen Wellenformen zur Auswahl stellen. Das Signal geht in den Filter, wobei keine verschiedenen Filtertypen wie Highpass, Lowpass, etc. wählbar sind. Die zwei LFOs lassen sich

wahlweise auf die Oszillatorfrequenz, die Pulsweite oder den Filter routen.

**Der Prophet VS** Der Nachfolger des Klassikers - der Prophet VS - ist ebenso legendär. Komfortabel kann per Knopfdruck zwischen Prophet V und Prophet VS gewechselt werden. Der Prophet VS unterscheidet sich im Grundkonzept leicht vom Prophet V. Zur Auswahl stehen vier Oszillatoren mit den üblichen Parametern Frequenz und Finetuning. Allerdings sind die Wellenformen nicht wie üblich auf Rechteck, Sägezahn etc. limitiert, sondern bieten eine Vielzahl von Kurz-Samples an. Das spezielle Goodie am VS ist die besondere Modulationsmöglichkeit: über den Joystick kann sanft von einem Oszillator zum nächsten gewandert werden, wobei sich der Klang stetig verändert. Weiter kann sogar über eine Matrix genauestens ein Weg über die verschiedenen Oszillatoren festgelegt werden. So wandert ein Klang z.B. von Oszillator A zu C, zu D zu B, was eine enorme Modulation und Klangvielfalt hervorbringt.

**Alles unter einem Hut:** Der Hybrid-Modus ist sicher ein Highlight dieser Software. In diesem werden Prophet V und Prophet VS kombiniert und eröffnen so enorme Klangwelten. Beide Filter können gleichzeitig genutzt werden, seriell, parallel oder einzeln. Weiter wird die Modulationsmatrix um die Hüllkurven und den LFO des Prophet V erweitert.

**Hardware vs. Software** PJ Wassermann hat langjährige Erfahrung mit dem Prophet V und kennt diesen mittlerweile in- und auswendig. Seine Meinung zu Arturias Emulation: „Der Prophet V war einer unserer ersten Synthesizer und immer einer der Favoriten wegen seines

vollfetten Sounds und seiner Vielseitigkeit, die trotz seines charakteristischen Eigenklangs immer wieder neue Variationen ermöglichte. Die Emulation von Arturia kommt zwar nicht ganz an die analoge Wärme des Originals heran, ist aber sehr gut getroffen, und mir gefällt sie besser als die von Native Instruments. Natürlich hat man auf dem Computer viel mehr Möglichkeiten als mit dem Original - dieses war noch nicht mal anschlagesempfindlich. Doch Arturia hätte unbedingt ein besseres Handling der Presets einbauen sollen, denn das primitive Anwählen der Sounds mit 8 Bänken zu je acht Presets passt nun wirklich nicht mehr in die heutige Zeit.“

**Fazit** Die Emulation von Arturia kann nur als gelungen bezeichnet werden. Für den Preis von 189.- Euro bekommt man einen Prophet V und einen Prophet VS in schönster Umsetzung. Der Klang ist originalgetreu fett und voll. Das Design kann schon fast als „detailversessen“ bezeichnet werden. Einen grosser Minuspunkt gibt es allerdings für die Verwaltung der Presets, welche sich als zu umständlich erweist. Für jeden Klangwechsel muss man zur Maus greifen, was auf die Dauer sehr kompliziert werden kann. Bei der Native Instruments Umsetzung kann einfach über die Pfeiltasten der Sound gewechselt werden, was ja nun wirklich keine Hexerei wäre. Ein gravierenderer Bug ist allerdings das gelegentliche Abstürzen. Auf zwei verschiedenen Computern stürzte der Prophet mehrmals ab und riss Logic mit sich. Im Stand-Along Modus konnte daneben ein Knistern festgestellt werden, das andere Musikprogramme in Mitleidenschaft zog. Nun, nothing is perfect, aber alles in allem spielt Arturia auf hohem Niveau, und angesichts des Preises ist an der Software nichts auszusetzen.



Link: [www.arturia.com](http://www.arturia.com)

# «Eine Million oder ein Jahr»

IT-Insiderbericht mit moralischen Zwischentönen und zahlreichen Anekdoten

Von Marco Fava

Der Verlag SmartBooks, ansonsten eher für praxisbezogene Informatik-Sachbücher bekannt, liefert mit «Eine Million oder ein Jahr» von Claude Roeltgen einmal einen etwas anderen Blick auf die Welt der Informationstechnologie. Weder geht es hier darum, wie ein einzelnes Programm zu bedienen ist, noch ist das Buch ein «klassischer» Computer-Ratgeber, und ausschliesslich an Mac-User richtet sich Roeltgens Werk erst recht nicht. Vielmehr verkauft sich «Eine Million oder ein Jahr» als eine Art «Insider-Report». Ein tiefer Einblick in die professionelle Informationstechnologie (IT) soll den Lesern hier gewährt werden. Die IT ist offenbar als eine Art Theater zu sehen, denn Roeltgen ermittelt, so der Untertitel, «hinter den Kulissen». Der Autor, studierter Wirtschaftsinformatiker, ist seit den 1980ern in der Welt der Bits und Bytes zuhause, hat Erfahrung als Anwender, Programmierer und Projektleiter. Die Entwicklung der modernen Informationstechnologie hat Roeltgen von der Lochkarte bis zum Internet miterlebt.

In welche Kategorie lässt sich Roeltgens Werk einordnen? Haben es die Leser nun mit einer Reportage oder doch eher mit einer Sammlung von Anekdoten aus der IT-Welt zu tun, das Ganze fein feuilletonistisch aufgearbeitet? Ist Roeltgen eventuell der Wallraff der Informatik-Szene? Schwierig zu sagen, «Eine Million oder ein Jahr» liegt irgendwo dazwischen. Die Welt der IT, so erfahren die Leser auf der Rückseite des Buches zumindest, ist ein Dschungel, und Roeltgens Buch ein Versuch, diesen «in unterhaltsamer und leicht lesbarer Form von einem Insider etwas zu lichten». Ebenso werden zahlreiche nützliche Informationen versprochen, beispielsweise, «wie Anwender am Besten an die Benutzung von Software herangeführt werden.» Auch nicht fehlen darf das Thema IT-Sicherheit, und sogar zum Thema Computerspiele hat der Autor etwas zu sagen. Ein weites Feld also, das hier abgedeckt werden soll.

Niemand geringeres als Jean-Claude Juncker, Premierminister von Luxemburg, zeichnet für das Vorwort verantwortlich. Roeltgen, so Monsieur le premier-ministre, sei es «mit seinem Buch gelungen, die Welt der IT und der Menschen, für die diese Welt ihr tägliches Brot ist, auch für Nichtfachleute in verständlichen Worten dazustellen». Ein grosses Lob aus mächtigem Munde also...

In 22 Kapiteln breitet Roeltgen sein kleines Panoptikum der professionellen IT-Welt aus. Im ersten Kapitel (Titel: «Alles, was Sie schon immer über IT wissen wollten, aber nie zu fragen wagten») erfahren wir, dass im Informatik-Dschungel zwar so manches chaotisch, aber durchaus organisiert abläuft. Keine grosse Überraschung eigentlich. Die Welt der professionellen Datenverarbeitung -

Himmel oder Hölle? Die Leser, vor allem solche, die sich mit dem Gedanken tragen, in diesem Bereich ihre Brötchen zu verdienen, werden von Roeltgen freundlicherweise beruhigt:

Wer sich eingehender mit Computern befasst, wird zwar mit komplizierten Sachverhalten konfrontiert, aber ein Beruf in der Informatik ist dafür «möglicherweise der spannendste und abwechslungsreichste Bürojob, den es gibt». Immerhin. Roeltgen widmet sich den unterschiedlichsten Themen aus der Welt der IT, die, auch dies erfahren die Leser, offenbar ein Biotop für die erstaunlichsten Charaktere ist. Immer wieder streut Roeltgen meist interessante Anekdoten in seine Betrachtungen ein.

Wir lesen beispielsweise über einige Informatiker, die in Prag beim Mittagessen Zeugen einer Schiesserei werden und die Gelegenheit nutzen, das Restaurant zu verlassen, ohne die Rechnung zu bezahlen.

Auch über die Tücken des IT-Pikettdienstes an Weihnachten und über die gastronomische Risikosituation, bei Geschäftsessen in England mit Sandwiches zweiter Wahl beschenkt zu werden, orientiert der Autor die Leserschaft. Am besten ist Roeltgen jeweils, wenn er generelle Missstände und unlogische Abläufe im IT-Bereich anprangert, z.B. die Tatsache, dass Anwender mit dem Erwerb von Programmen immer wieder zu unfreiwilligen Beta-Testern degradiert werden, obwohl sie ja eigentlich für funktionierende Produkte gezahlt haben. Gelegentliche Ausflüge in die Anfangszeit der Computertechnologie dürfen in Roeltgens

Buch natürlich auch nicht fehlen. Mit fast schon nostalgischer Wehmut widmet sich der Autor beispielsweise den guten alten Zeiten der Lochkarten-Programmierung. Auch gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge, die über die Informationstechnologie hinausgehen, mit dieser aber dennoch zusammenhängen, bleiben nicht unerwähnt. So äussert sich Roeltgen beispielsweise kritisch zu gewalttätigen Computerspielen oder zum TV-Overkill, dem Kinder heute ausgesetzt sind. Die Zeiten haben sich geändert. Zwar ist vieles schneller (und oftmals auch teurer) geworden, doch nicht unbedingt besser. Roeltgen versucht sich als Chronist des derzeitigen Zustands im IT-Business, hält sich aber auch mit moralischen Werturteilen nicht zurück.

«Eine Million oder ein Jahr» ist ein durchaus lesenswertes Buch, das sich nicht nur an Brancheninsider richtet. Dafür zünden die zahlreichen meist humoristisch gemeinten Anekdoten nicht immer, die der Autor in sein Werk einflcht. Wer wirklich nur über den alltäglichen Grossraumbüro-IT-Wahn lachen will, greift doch besser zu den bekannten Dilbert-Comics. Dennoch: Informatiker, und andere Technologie-Betroffene, die mehr über die Hintergründe des Business erhalten möchten, ohne mit unverständlichem Fachjargon bombardiert zu werden, werden Claude Roeltgens Buch mit Interesse lesen.

Claude Roeltgen: Eine Million oder ein Jahr.  
Hinter den Kulissen der IT - ein Insiderberichtet  
ISBN: 3-908497-35-3  
Link: [www.smartbooks.ch](http://www.smartbooks.ch)



*Auch in der IT dreht sich vieles um das liebe Geld...*

# «Tropico 2: Die Pirateninsel»

Pirateninsel-Management für Fortgeschrittene

Von Marco Fava



Kapern sind nicht nur leckere kleine grüne Kügelchen, die übrigens gut zu einer Portion Spaghetti passen (ausprobieren!). Darunter ist ebenso eine Tätigkeit zu verstehen, die vor einigen Jahrhunderten von Seefahrern ausgeübt wurde, die es mit den Gesetzen nicht ganz so eng sahen. Piraten, sei es nun in der Wirtschaft bei «unfreundlichen» Firmenübernahmen oder auf der Leinwand, wo demnächst der zweite Teil von «Pirates of the Caribbean 2» zu sehen ist, sind derzeit offenbar wieder angesagt. Nicht nur im Kino, auch auf dem Mac machen sich die rauen Gesellen mit der Lizenz zum Entern auf Wunsch gerne breit.

«Tropico 2: Die Pirateninsel» ist die seit einiger Zeit auch für den Mac erhältliche Piratenimperiums-Aufbausimulation, bei der fröhlich zum stilechtem Papagei für die Freibeuter-Schulter gegriffen werden darf. Doch so einfach ist das abenteuerliche Piratenleben in «Tropico 2» nicht.

«Tropico 2: Die Pirateninsel» ist der Nachfolger der originellen und äusserst erfolgreichen Wirtschaftssimulation «Tropico». Ging es beim Vorgänger darum, eine tropische Bananenrepublik erfolgreich zu verwalten und sich gleichzeitig unverschämt an deren Volkswirtschaft zu bereichern, ohne dass die Inselbewohner rebellieren, sind die Untertanen des Spielers in «Tropico 2» eine noch etwas gefährlichere Klientel: waschechte Piraten. Angesiedelt ist das Spiel im 17. Jahrhundert irgendwo in der Karibik.

Hier stehen keineswegs spektakuläre Seeschlachten im Mittelpunkt, bei denen die Bordkanonen dumpf donnern und die Enterhaken fröhlich geschwungen werden, sondern perfektes Management und die intelligente Verwaltung von Ressourcen und Arbeitskräften. Schliesslich geht es in diesem Spiel darum, über eine Pirateninsel zu herrschen. Zieht die Insel genügend Piraten an, füllt sich die Kasse entsprechend. Wer seine virtuellen Seeräuber zu den Schrecken der Weltmeere machen und auf erfolgreiche Beutezüge schicken will, muss in «Tropico 2» also primär wirtschaftliche Herausforderungen bewältigen. Denn wenn die Pirateninsel schlecht verwaltet wird, wandert auch der strammste Inselherrscher bald einmal über die Planke...

Sehenswert ist schon das aufwändig gemachte Intro: Ein Papagei flattert über die von Freibeutern bewohnte Insel. Die «Kamera» folgt diesem und zeigt schon mal, welche Ansprüche verwöhnte Piraten an ihre Insel stellen. Für die Schiffe braucht es Werften, damit diese auf Kaperfahrt überhaupt eine Chance haben. Die Piraten selbst essen und - vor allem - trinken gerne und lassen es sich auch sonst gut gehen, wenn sie auf Landgang sind. Während die virtuellen Menschlein in den Spielen der «Sims»-Reihe mehrheitlich einem legalen Broterwerb nachgehen, sind die Piraten und anderen Gestalten, die bei «Tropico 2» über den Bildschirm wuseln, selbstverständlich alles andere als pflegeleichte Individuen...

Die Ansprüche der Herren Freibeuter sind nicht gering: es will gegessen, reichlich getrunken und in anständigen Behausungen gewohnt werden - von anderen Vergnügungen wie Glücksspiel ganz zu schweigen. Doch selber arbeiten?

Grundsätzlich sind die Piraten nicht faul, doch für schweisstreibende Tätigkeiten sind sich die finsternen Gesellen, die von Raubzügen auf hoher See leben, dann doch zu schade. Piraten sind nun mal Schuffte. Und schufften sollen gefälligst andere. Zum Glück finden sich auf der Insel zahlreiche Gefangene, die die niederen Arbeiten übernehmen müssen. Ganz klar: Als Piratenkönig müssen wir es mit Anstand und Moral nicht so eng sehen. Doch auch die Gefangenen haben Bedürfnisse. Werden diese nicht befriedigt, kann es schon einmal zu einer kleinen Revolution auf unserer Insel kommen. Haben die Gefangenen nichts zu essen, legen sie die Arbeit nieder. Zwar kann man aufmüpfige Naturen einschüchtern, aber immer klappt das nicht. Unser tropisches Piratennest kann erst erweitert werden, wenn genügend Gefangene auf unserer Insel sind. Diese lassen sich am besten aufreiben, wenn die Piraten in See stechen und auf Beutezug gehen. Gebaut werden können dutzende von verschiedenen Gebäuden, von Werften, Restaurants, Casinos bis hin zu Wohn- und Freudenhäusern. Keine Angst übrigens: «Tropico 2» ist durchaus jugendfrei und erspart dem Spieler entsprechende Details...

Trotz ausführlichem Handbuch braucht es doch einige Zeit, bis Nachwuchs-Piratenkönige das A und O des Freibeuterinsel-Managements intus haben. Nautische Kenntnisse sind dafür nicht vonnöten. Schliesslich trägt der Spieler in «Tropico 2» keine Schlachten auf hoher See aus, sondern stellt die für solche notwendige Infrastruktur zur Verfügung, damit die virtuellen Seeräuber dies selbständig übernehmen und reichlich Gold mitnehmen auf den wohlverdienten Landgang.

«Tropico 2» richtet den Fokus auf Strategie. Den Piraten und sonstigen Gestalten, die im Miniaturformat über unsere virtuelle Tropeninsel wuseln, muss dadurch geholfen werden, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen richtig eingesetzt werden und die Arbeitskräfte ihrem Tagewerk nachgehen - auch wenn sie dies unfreiwillig tun. Über die Stimmungslage auf unserer Pirateninsel können wir uns ständig informieren. Sobald die Piraten nicht mehr zufrieden sind, empfiehlt es sich, entsprechende Massnahmen einzuleiten. Geht beispielsweise die Nahrung oder die Möglichkeit zum Glücksspiel aus, sollte schnell eingegriffen werden.

Für Einsteiger empfiehlt sich der Lern-Modus. In diesem ist die Pirateninsel mit einigem an notwendiger Infrastruktur schon vorgegeben (auf Wunsch lässt sich auch eine eigene Insel gestalten). Ein erfahrener Freibeuter unterstützt uns mit wichtigen Hinweisen. Danach kann man sich an eine der verschiedenen Kampagnen wagen. Hier werden dem Spieler kleine bis grössere Aufgaben gestellt, die in einer bestimmten Zeit zu lösen sind, um in den nächsten Level aufzusteigen.

Je besser sich der Spieler hier schlägt, desto mehr Gold, Macht und entsprechende Möglichkeiten hat er. Beispielsweise können Bündnisse mit Seemächten geschlossen oder Schiffe gebaut werden. Doch nicht nur muss die Schatztruhe mit reichlich Gold gefüllt werden, auch die Pirateninsel selbst gibt einiges her. Sind genügend Piraten, Gefangene und entsprechende Rohstoffe vorhanden, kann beispielsweise Zuckerrohr angebaut werden. Aus diesem lässt sich,



Freibeuter sind bekanntlich durstige Gesellen, beispielsweise Hochprozentiges herstellen, was sich wiederum gut auf die Moral unserer Seeräuber auswirkt.

In Sachen Graphik kommt «Tropico 2» durchaus ansprechend, aber teilweise etwas lieblos daher. Die Graphik macht dennoch Freude, übrigens auch Besitzern etwas älterer Macs.

Laut Hersteller ist ein Mac mit 800 MHz schnellem Prozessor absolutes Minimum, um sich als Inselkönig zu versuchen. Dennoch lässt sich die Tropeninsel durchaus sehen, und bei Strategiespielen steht ja bekanntlich nicht die Graphik im Vordergrund, sondern der Spielwitz. Diesen bietet «Tropico 2» durchaus, zumindest, wenn man die Zeit auf sich nimmt, sich zuerst mit der nicht immer einfachen Steuerung vertraut zu machen. Über die eher durchschnittliche Graphik tröstet dafür der flotte und stimmige Karibik-Soundtrack hinweg.



Da hört man als Inselherrscher gerne hin. Auch das 87 Seiten starke Manual (wie das Spiel in deutscher Sprache) überzeugt und verhilft zu einem guten Einstieg ins doch reichlich komplexe Spielgeschehen. In diesem gut gemachten Manual findet sich übrigens so manche, mitunter etwas makabre, Information über das Zeitalter der Piraten. So erfahren wir beispielsweise, dass es durchaus auch erfolgreiche Piratinnen wie beispielsweise Mary Read und Anne Bonny gab, die übrigens wesentlich mutiger waren als ihr männlicher Kapitän Jack Rackham, der sich den Gegnern schon ergeben hatte, als die Piratenladies noch gegen diese kämpften...

«Tropico 2: Die Pirateninsel» ist die etwas andere Wirtschaftssimulation, die Freunde des Genres nach einer gewissen «Einarbeitungszeit» durchaus begeistern wird. Wer gerne das erste «Tropico»

gespielt hat, wird auch am zweiten Teil seine Freude haben. Anhänger (und selbstverständlich auch Anhängerinnen) von Strategiespielen dürfen ohne zu Zögern einen Landgang auf der Pirateninsel wagen.

## Systemanforderungen

Tropico 2: Die Pirateninsel

- Mac mit 800 MHz oder schneller
- Mac OS X 10.2.8 oder neuer
- 256 MB RAM
- 3D-Graphikkarte mit 32 MB VRAM oder mehr
- 1,8 GB freier Festkartenplatz



# Wozu Pascal?

Der Computer wird heute, insbesondere im Hausgebrauch, immer mehr zu einem Unterhaltungsgerät: Musik, Fotos, Filme, Spiele. Dazu kommt die alte Aufgabe des Informationsaustausches jeder Art über Drucker oder Internet. Man vergisst dabei gerne, dass der Computer auch Rechner genannt wird, und dass er eben auch rechnen kann.

Von Zarko Filipovic

Nun möchte ich auf eine Möglichkeit in dieser Richtung hinweisen, die sowohl für grosse Rechnungen wie auch für kleine Unterhaltungsspiele geeignet ist. Dabei zeigt sie dem Computer-Liebhaber, wie sein Gerät die gestellte Aufgabe Schritt für Schritt anpackt. Diese Möglichkeit heisst PASCAL. Und was ist das?

Die Programmiersprache PASCAL (eine Schweizer Erfindung) ist eine mächtige Hilfe für technische Berechnungen jeder Art. Ich habe sie auch bei meinem Unterricht an der Ingenieurschule Winterthur benutzt. Später habe ich eine Hausversion des Pascal-Programms für meinen Mac gesucht und im Programm TopPASCAL der Arbeitsgruppe ATEUS gefunden.

Vor zehn Jahren habe ich die Version 1.07 gekauft (Einzellizenz Fr. 50.-) und für manche Berechnungen, Rätsel und Kleinspiele eingesetzt. Heute liegt die Version 3.10 vor (Ausgabe 2003), die bis und mit OS 9.x läuft. Eine Version für OS X ist momentan nicht geplant.

Zu beziehen ist das Programm über die Adresse: ATEUS, c/o H.R. Schneider, Appenzellerstrasse 29, 9403 Goldach (ATEUS = Autoren-Team für die Entwicklung von Unterrichtssoftware). Dort kann man auch die aktuelle Lizenzgebühr erfahren oder anfragen ([www.ateus.ch](http://www.ateus.ch), Tel: 071 841 16 52).

Das ganze Programm einschliesslich mehr als 40 fertigen lauffähigen Beispielen mit Varianten hat Platz auf einer Diskette. Schon hier staunt der heute an Megabytes und Gigabytes gewohnte Anwender. Das Programm allein ist nur 456 kB gross. Es geht auch so, und zwar gut!

## Was macht man damit?

Und nun die wichtigste Frage: Was kann der durchschnittliche MUSer damit anfangen?

Es gibt hier zwei Möglichkeiten: Selbst nach Lust und Laune programmieren oder bestehende Programme benutzen.

Selbst zu programmieren ist nicht jedermanns Sache. Es braucht gewisse Grundkenntnisse und Freude dazu. Einfache Rechnungen sind dann mit wenig Mühe zu erstellen. Die mitgelieferten Erklärungen sind eine gute Hilfe. Es ist wesentlich zu beachten, dass PASCAL eine streng strukturierte Sprache ist, die das strikte Einhalten einiger Grundregeln verlangt. Beim Nichtbeachten zeigt jedoch das Programm genau, wo der Fehler liegt

und was zu machen ist, so dass man sofort gezielt korrigieren kann.

Nun möchte ich kurz zwei Beispiele für den Hausgebrauch vorstellen: Rätselraten und Geheimschrift. Wenn man aus Interesse den Berechnungsgang verfolgt, sieht man schön, wie der Computer arbeitet: rasch, konsequent und stur. Er probiert einfach alle Möglichkeiten aus. Der Computer denkt eben nicht!

### Beispiel Rätselraten

Beim Additionsrätsel

GAUSS + RIESE = EUKLID

sind die Buchstaben durch Zahlen zu ersetzen. Es gibt zwei Lösungen. Sie lauten:

47088 + 56181 = 103269

57088 + 46181 = 103269

Der Programmierer kann allerdings sehr wohl denken. Das habe ich bei diesem Beispiel erfahren. Die rechnerische Lösung des Problems habe ich seinerzeit in der Zeitschrift Polyscope plus (Nr. 20/89) gefunden und fast unverändert im TopPASCAL eingesetzt. Der Rechnungsgang in meinem damaligen Mac Classic II (Taktfrequenz: 16 MHz) hat einwandfrei funktioniert, jedoch 36 Minuten beansprucht. Danach hat Herr Schneider (von ATEUS) als erfahrener Programmierer den Probiengang optimiert und damit die Rechenzeit auf knapp 10 Sekunden reduziert! Mein heutiger Rechner liefert das Resultat praktisch sofort.

### Beispiel Geheimschrift

Die Geheimschrift ist ein einfaches Kinderspiel für die Verschlüsselung von Nachrichten durch Verschiebung der Buchstaben im Zeichencode. Diese Methode hat Cäsar vor 2000 Jahren benutzt. Der Schlüssel ist eine beliebige ganze Zahl, die beiden Teilnehmern bekannt sein muss, und auch nach Vereinbarung variiert werden kann.

Das Programm für das Chiffrieren braucht etwa 20 Einzelschritte (Programmzeilen), einschliesslich alle Eingaben, die Ausgabe des Resultats sowie die notwendigen Standardbefehle wie begin und end.

Im Klartext und chiffriert sieht beispielsweise eine Nachricht so aus:

WIR ALLE SIND MUSER GUTER LAUNE  
MYH QBBU IYDT CKIUH WKJUH BQKDU

### Ein Abstecher in die Programmtiefe

Ein Ausschnitt aus dem Programm für die Geheimschrift, hier 5 Zeilen, von 1 bis 5 nummeriert:

```
1 a:= (eingabe [i]);
2 if (a>= 'A') and (a<= 'Z') then
3 b:= chr((ord(a) + S) mod 26 +
ord ('A'))
4 else b:= ( , );
5 write (b);
```

Die Begeisterung bei den am Computer interessierten Kindern ist hier garantiert. Dies zeigt dem Interessierten den Ablauf der Buchstabenverschiebung. Der wenig interessierte Leser kann diesen Abstecher ohne weiteres überspringen.

Dem Klartext wird im Programm der Name *eingabe* zugeteilt. Der Text besteht aus einer Reihe von Grossbuchstaben, die mit dem veränderlichen Index *i* bezeichnet sind. Sie werden einer nach dem anderen vom Programm behandelt. Dem ersten Buchstaben W entspricht *eingabe [1]*, dem zweiten Buchstaben I *eingabe [2]*. Dies wird so bis zum Ende des Klartextes fortgesetzt.

In der Zeile 1 erhält eine Hilfsvariable *a* zuerst den Wert *eingabe [1]*, d.h. sie wird hier als W eingelesen.

In der Zeile 2 wird nun untersucht, ob dies im Bereich der 26 Grossbuchstaben liegt (gleich oder grösser als A und gleich oder kleiner als Z). Alle Schriftzeichen sind nämlich in Übereinstimmung mit den internationalen Regeln (US-ASCII-Zeichensatz) mit einer fortlaufenden Positionsnummer festgelegt. A hat die Positionsnummer 65, B die Nummer 66, und so geht es bis Z weiter, was gleichzeitig als die Grösse verstanden wird.

Falls es stimmt (*if ... then*), folgt die Zeile 3, die Bestimmung des chiffrierten Buchstabens

# MUS Inside

Wer sind eigentlich die Leute, die den Falter machen und/oder sich im Vorstand für MUS einsetzen?

In dieser Mini-Serie werden euch einige unserer aktiven MUSianerinnen vorgestellt.

(Hilfsvariable *b*): Der Positionsnummer des Buchstabens im Klartext *ord* (*a*) wird zur Verschiebung der Schlüssel *S* addiert. Da man dabei ausserhalb des Grossbuchstabenbereiches geraten könnte – wenn zum Beispiel *W* um zehn Plätze zu verschieben ist – wird noch ein mathematischer Trick benötigt, um nach *Z* wieder beim *A* anzuschliessen.

Der Trick heisst *mod 26* und bedeutet, dass die ermittelte Zahl durch 26 dividiert wird, um dann nur den ganzzahligen Rest zu behalten. Als Beispiel: 57 dividiert durch 26 ergibt 2 und den Rest 5, somit ist  $57 \bmod 26$  gleich 5. Der Rest ist also immer kleiner als 26. Dieser Rest, addiert zur Positionsnummer des Buchstabens *A* *ord* (*A'*), bestimmt die Positionsnummer des chiffrierten Buchstabens im richtigen Bereich.

Die so festgelegte neue Positionsnummer wird als *b:= chr (...)* in den Buchstaben umgewandelt und mit dem Befehl der Zeile 5 *write (b)* ausgedruckt. Falls dagegen in der Zeile 2 (*if ... then*) eine Unstimmigkeit festgestellt wird (Leerschlag, eine Zahl oder ein anderes Zeichen), wird über die Zeile 4 (*else*) *b* als Leerzeichen behandelt, d.h. als Wortabstand im chiffrierten Text.

## Weitere Möglichkeiten

Für den Programmierer mit Erfahrung sind die Möglichkeiten nach oben praktisch nur durch den Computer begrenzt. Ein technisches Beispiel ist die Durchführung der Fourier-Analyse (was das ist, wissen Fachleute, die sich mit Schwingungen jeder Art – wie elektrischer Strom oder die Musik – befassen).

Wer überhaupt nicht programmieren will, kann die fertigen Beispiele direkt verwenden. Hier eine kleine Auswahl: Primfaktor-Zerlegung, Mastermind, Tetris-Spiel, Set-Spiel, Morsen, Sortieren, ASCII-Zeichen, Idealgewicht, Zeitberechnung, Römische Zahlen, Eile mit Weile, MiniFileMaker.

Schade nur, dass eine Version für Mac OS X noch nicht existiert. Eine rege persönliche Anfrage bei ATEUS könnte Herrn Schneider veranlassen, diese in Angriff zu nehmen. Eine kollektive MUS-Anfrage wäre sicher auch dienlich.



**Matthias Kälin ist im Vorstand von MUS für das Ressort Kommunikation zuständig.**

## 1. Wie bist du zu MUS gekommen? Wie lange bist du schon dabei?

1997 habe ich mich entschieden, den Bund mit MUS einzugehen. Die Trauung fand an der Orbit in Basel statt.

## 2. Wozu brauchst du deinen Mac vor allem?

Zum Surfen, Mailen, als Agenda, um meine Fotos zu verwalten und bearbeiten mit iPhoto/Photoshop, um Musik zu hören und selber zu machen, um Texte zu schreiben (missbrauche dazu gerne auch Excel) ... etwa in dieser Reihenfolge.

## 3. Was machst du beruflich?

Applikationsentwicklung auf Mainframe (Börsenkurs-Datenbank)

## 4. Was schätzt du an MUS?

Gleichgesinnte treffen, interessante Menschen, die alle für die zauberhaften Apple-Produkte schwärmen.

## 5. Was liesse sich an MUS verbessern?

Informationen müssen schneller fliessen, sowohl von extern zu unseren Mitgliedern als auch innerhalb des Vereins.

## 6. Dein erster Mac?

Ein Strawberry iMac anno 1999.

## 7. Dein neuester Mac?

Mein über alles geliebtes PowerBook G4 12" (wenn ich's nicht in 10 cm Reichweite habe, bin ich wohl zuhause im Bett - krank und schwach).

## 8. Neuanschaffungen?

Dieses Jahr ist nichts geplant, aber irgendwann benötige ich Ersatz für mein PowerBook - my Life to go!

## 9. Dein grösster Wunsch an Steve Jobs?

Lieber Steve, bitte, bitte gib uns unser Natel mit Apple-Logo und wir vergeben Dir all Deine Sünden.

# Grosser MUS

Von Eric Soder

Im Mai-Falter stand die Ankündigung; jetzt wird der Schleier gelüftet, was ihr mit guten Aufnahmen zum Thema Ferien gewinnen könnt.

## Der Gesamtwert der von unseren Sponsoren zugesagten Wettbewerbspreise beläuft sich auf viele Tausend Franken!

Da bis Redaktionsschluss noch nicht alles definitiv aufgelegt war, haben wir die Preise auch noch nicht auf die drei Kategorien verteilt. **Genauer folgt demnächst im Internet.**

Was die maximale Grösse (Anzahl Pixel) der Wettbewerbsbeiträge angeht, geduldet ihr euch bitte, bis die genaue Anleitung auf der Webseite publiziert wird. Als Minimum sollte euer Foto (Digitalaufnahme oder Scan) 1600 x 1200 Pixel bzw. etwa 2 Megapixel aufweisen, damit es – falls es gewinnt – im Falter gedruckt präsentiert werden kann.

Für die Online-Jurierung wird es jedoch auf eine einheitliche Grösse verkleinert werden.

## Die Teilnahmebedingungen

Zugelassen sind alle in der Schweiz wohnhaften Personen ausser den an der Organisation des Wettbewerbs Beteiligten und deren Familienangehörigen. Es werden drei Kategorien unterschieden:

- Junioren (Kinder und Jugendliche bis und einschliesslich 18 Jahre)
- Amateure
- Profis (Berufsfotografen mit entsprechender Ausbildung oder anderem Berufsnachweis)

Das **Thema lautet «Ferien»** und darf frei interpretiert werden.

**Nicht zugelassen** sind jedoch ehrverletzende, anstössige oder sonstige rechts- bzw. sittenwidrige Motive. Die Organisatoren behalten sich vor, solche Fotos im Zweifelsfall ohne Angabe von Gründen auszuschliessen. Teilnehmer müssen selbst Urheber der eingereichten Aufnahmen und diese frei von Rechten Dritter sein (insbesondere sind abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden). MUS erhält unentgeltlich das Recht, die eingereichten Aufnahmen im Internet zu veröffentlichen und die Gewinnerfotos zusätzlich ein Mal im MUS Falter oder in einer separat gedruckten Publikation im Zusammenhang mit dem Wettbewerb. Im Übrigen

verbleiben die Rechte bei den Autoren.

Die **Teilnahmefrist** läuft vom 1.-31. Aug. 06

Pro Teilnehmer darf **nur ein Foto** eingereicht werden; dieses muss digital im JPEG-Format via <http://www.mus.ch/fotowettbewerb> unter Angabe des vollständigen Namens, der Emailadresse und der Wohnadresse des Teilnehmers hochgeladen werden.

Diese **Daten** werden nicht an Dritte weiter gegeben, können aber von MUS für die Mitgliederwerbung verwendet werden. Sollte jemand unter mehr als einem Namen Fotos einreichen, werden alle Aufnahmen dieser Person disqualifiziert.

Als **Jury** dürfen alle MUS Mitglieder ausser den Organisatoren und deren Familienangehörigen online Punkte vergeben. Dazu muss sich das MUS Mitglied mit Emailadresse und Passwort identifizieren und kann für jedes Bild nur ein einziges Mal abstimmen. Die Bewertung findet vom 1.-15. September 2006 statt, anschliessend werden die Gewinner per Email benachrichtigt und auf der Website bekannt gegeben.

Die **Preisübergabe** erfolgt am LocalTalk Zürich am 28. September 2006. Nicht abgeholte Preise können den Gewinnern auf ihre Kosten per Post zugestellt werden, wenn diese sich bis spätestens 15. Oktober 2006 melden. Keine Barauszahlung. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Ein Dankeschön an unsere Sponsoren:



Adobe Systems GmbH,  
München  
[www.adobe.ch](http://www.adobe.ch)



Epson Deutschland GmbH,  
Dieltikon  
[www.epson.ch](http://www.epson.ch)



Fotorotar AG,  
Egg

[www.fotorotar.ch](http://www.fotorotar.ch), [www.quickbook.ch](http://www.quickbook.ch)



Fujifilm (Switzerland) AG,  
Dielsdorf  
[www.fujifilm.ch](http://www.fujifilm.ch)



Gretag-Macbeth AG,  
Regensdorf  
[www.gretagmacbeth.com](http://www.gretagmacbeth.com),  
[www.i1color.com](http://www.i1color.com)



Image House GmbH,  
Zürich  
[www.imagehouse.ch](http://www.imagehouse.ch)



Light + Byte AG, Zürich  
[www.lb-ag.ch](http://www.lb-ag.ch)



Richardet Information Design,  
Unterstammheim  
[www.rapid-ideas.com](http://www.rapid-ideas.com)



SmartBooks Publishing AG,  
Kilchberg  
[www.smartbooks.ch](http://www.smartbooks.ch)



Widmer Informatik, Erlenbach  
[www.wwe.ch](http://www.wwe.ch)



# Fotowettbewerb

## Holt Euch diese sommerlich heissen Preise!

### 1 Gretag-Macbeth Eye-One Photo SG Farbmanagement-Bundle



Das Komplettpaket zur Kalibration und Profilierung aller Geräte, die im Fotostudio für Aufnahme und Verarbeitung von Farbbildern eingesetzt werden: Monitore, Drucker, Scanner, Beamer und Digitalkameras. Das Eye-One Spektralfotometer kann auch zur präzisen Messung von Farbmustern eingesetzt werden, z.B. bei Reproduktionen oder zur Qualitätskontrolle in der Druckvorstufe.

### 1 Adobe Photoshop CS 2 Mac



Adobe Photoshop CS2 ist der Standard für professionelle Bildbearbeitung. Mit innovativen Kreativwerkzeugen, zahlreichen neuen Funktionen, einer flexiblen Benutzeroberfläche sowie effizienten Modulen für Dateiverwaltung und Stapelverarbeitung von Kamera-Rohdaten. Photoshop CS2 lässt keine Wünsche an Kreativität und Produktivität offen.

### 1 Adobe Photoshop Elements 4 Mac

Adobe Photoshop Elements 4.0 ist die ideale Kombination aus Leistungsfähigkeit und Benutzerfreundlichkeit für Hobbyanwender. Zum Fotos bearbeiten und optimieren mithilfe der Schnellkorrektur oder mit erweiterten Bearbeitungsoptionen. Die Software bietet komfortable Verwaltungsfunktionen und erlaubt es, Bilder als Grusskarten, Kalender u. v. m. zu präsentieren.

### 1 Fujifilm FinePix S20pro



Diese Digitalkamera bietet Features, die sonst nur im Profi-Segment zu finden sind: Der Super CCD SR (Super Wide Dynamic Range) Sensor mit 6,2 Megapixel und das brillante Fujinon-Objektiv mit 6-fachem optischem Zoom liefern detaillierte und gestochen scharfe Bilder. Durch den drastisch gesteigerten Dynamikumfang vergleichbar mit der Qualität filmbasierter Fotos.

### 1 Gutschein für einen Image House Fotokurs nach Wahl (Wert Fr. 480.-) & 5 Image House Gutscheine à Fr. 50.00

Das Image House in Zürich ist ein Schulungszentrum für digitale und analoge Fotografie. Kompetente Kursleiter helfen in gestalterischen und technischen Belangen, Einsteigern genau so wie Fortgeschrittenen und über eine breite Palette von fotografischen Motivbereichen. Ferner beherbergt das Image House eine Galerie mit inspirierenden Ausstellungen für Anspruchsvolle.

### 1 Profi-Stativ Manfrotto 055PROB mit Neigekopf 410 (von Light + Byte AG)



Köner wissen, dass ein stabiles Dreibein jeden Bildstabilisator um Längen schlägt, wenn das Licht knapp wird ...

### 5 thePod Kameraauflagen (von Light + Byte AG)



Beim Pod wurde das Prinzip des «Bohnsensacks» mit einem Kameragewinde kombiniert. Daraus ergibt sich das ultimative Mini-Stativ für alle, die auch unterwegs gerne scharfe Bilder aufnehmen. The Pod ist nahezu unverwundlich und passt durch seine kompakte Grösse in jede Tasche. Durch seine flexible Form passt er sich jedem Untergrund an, selbst empfindliche Oberflächen sind kein Problem.

## ... Noch mehr Preise!

### 1 Apple Aperture 1.1

(von Widmer Informatik)



Aperture ist als All-in-One-Werkzeug für die Postproduktion mit einem modernen RAW-Workflow konzipiert. Es überzeugt mit leistungsstarken Werkzeugen zum Vergleichen und Auswählen, verlustfreier Bildbearbeitung und vielseitigen Optionen für Druck und Veröffentlichung. Die neue Universal Programmversion 1.1 läuft nativ auf Macs mit PowerPC und Intel Prozessoren.

### 1 Epson PictureMate 500

Fotodrucker



Dieser Drucker druckt Bilder direkt ab Digitalkameras, Speicherkarten und kompatiblen Fotohandys (optionales Epson Bluetooth®-Modul erforderlich) über PictBridge und USB Direct-Print. Zu Hause oder durch den optionalen Akku auch mobil und ohne Computer. Einfach am LCD-Bildschirm Fotos auswählen für die Ausgabe im Format 10x15 cm und in langlebiger Spitzenqualität.

### 1 Poster-Print bis 50 x 70 cm

**ab Daten** Die Fotorotar AG mit über 130 Mitarbeitern ist ein Druck- und Medienbetrieb mit modernster Infrastruktur für Drucksachenproduktion und digitale Kommunikation, von der Konzeption bis zur termingerechten Ablieferung. Auch Fotofans werden interessante Dienstleistungen geboten, etwa der Druck von Fotobüchern über [quickbook.ch](http://quickbook.ch) oder grossformatige Prints mit Topgeräten.

### 2 realmac RapidWeaver

Webdesign-Software

(von Richardet Design)



Mit RapidWeaver lassen sich einfach per Drag&Drop Webseiten erstellen und zu einem toll gestylten Internetauftritt verweben – wenn es sein muss mit allen Schikanen wie Flash-Fotogalerien, Blogs oder Podcasts. Richardet Design entwickelt RapidWeaver «Themes»; zusätzliche Gestaltungsvorlagen, welche die Möglichkeiten für eine individuelle und funktionelle Homepage erweitern.

### 1 SmartBook Prof. Dirk

Slawski: Digitale Fotografie

Der schnellste Weg vom Motiv zum Foto führt über die Digitalkamera. Die Weiterentwicklung der Digitalfotografie führt zu derart guten Bildern, dass selbst ehemalige Kritiker zugeben, dass nichts mehr gegen einen Wechsel von analog zu digital spricht. Dieses SmartBook mit zahlreichen professionellen Tipps und Tricks ist für digitale Neueinsteiger ebenso wie für Profis gedacht, die noch mehr über digitale Fotografie und perfekte Digitalbilder wissen möchten.

### 1 SmartBook Prof.

Dirk Slawski:

Digitale Bildbearbeitung

Expertenwissen zu Digitalfotografie, Digitalkamera, Digitalisierung von analogem Bildmaterial, Workflow mit Scanner, Photoshop und Drucker, Dieses SmartBook will aus der Fülle heraus gefilterte Informationen, Empfehlungen, Tipps und Tricks für die tägliche Praxis geben. Es begleitet die Produktionslinie eines digitalen Bildes bis zur Ausgabe und gibt dabei gezielte, auf die individuellen Schwerpunkte und Arbeitsgebiete bezogene Anschaffungs- und Ausstattungsempfehlungen.

### 1 SmartBook Prof. Dirk

Slawski: Digitale Fotografie

für Fortgeschrittene

Technik der Digitalkamera und digitale Bildbearbeitung für den qualitätsbewussten Anwender: Dieses Praxisbuch richtet sich an alle, die bereits mit der Digitalkamera arbeiten und nun die eigenen fotografischen Ansprüche höher schrauben oder gar den Sprung in die Profi-Liga anstreben. Anhand zahlreicher Bild-Beispiele beschreibt der Autor in gewohnt anschaulicher und verständlicher Weise die entscheidenden Schritte zum Spitzenfoto.

### 1 SmartBook Prof. Dirk

Slawski: Digitale Bilder

professionell bearbeiten

Fotos aus der Digitalkamera und vom Scanner optimieren und kreativ aufbereiten: Der vierte Band aus der Erfolgsreihe von Prof. D. Slawski begleitet anschaulich die Produktionslinie eines Digitalfotos bis zum Druck und zeigt die entscheidenden «Knackpunkte» und wirkungsvollen «Tricks» aus der Praxis einer digitalen Bilder-Werkstatt auf.

### 1 SmartBook Daniel Mandl:

Adobe Photoshop Elements 3

für Windows & Macintosh

Digitale Bilder optimieren und organisieren - das Praxisbuch für interessierte Einsteiger in die digitale Fotografie sowie engagierte Hobby-Anwender. Diese finden gleichermassen in Photoshop Elements für ihre Bedürfnisse ein ausgereiftes Programm vor, mit dem sich kreative Ideen umsetzen lassen. Hunderte Funktionen und Effekte, professionelle Werkzeuge und eine aufgeräumte Benutzeroberfläche ermöglichen, effizient und professionell mit digitalen Bildern zu arbeiten.

### 1 SmartBook Claudia

Hillmer: Der Smart Guide zu

Adobe Photoshop CS

Neue Funktionen und professionelle Tipps zur Bildbearbeitung: Adobe Photoshop CS ist das etablierte Bildbearbeitungs-Programm, mit dem sich fast jeder digitale Wunsch in Sachen Grafik und Webdesign, Fotografie und Video professionell realisieren lässt. Dieser Smart Guide gibt dem Leser die Möglichkeit, sich schnell und effektiv über die neuen Funktionen von Photoshop CS zu informieren und diese praxisnah einzusetzen.

*Das hier Aufgezählte ist aber noch nicht alles, denn Fujifilm Schweiz hat zusätzlich noch eine Überraschung in Aussicht gestellt, die sich gewaschen hat! Bis wir die Katze aus dem Sack lassen, müssen wir euch leider noch ein wenig auf die Folter spannen. Also weiter dran bleiben und vor allem hitverdächtige Motive für den Fotowettbewerb ablichten, wenn ihr dazu Gelegenheit habt!*

# Besuch an der MACEXPO in Köln

Von der MacExpo in Köln: Stefan Burri, Valentin und Matthias Kälin



wir den Stand der MacUsergroup an, um unser Marketingmaterial aufzulegen. Wir hatten gegen 20 Kilo MUS-Falter und Werbeflyer im Gepäck, welche wir nach Absprache mit der Mac IG an deren Stand unter die Leute bringen wollten. Anschliessend widmeten wir uns unserem vornehmlichen Ziel: ein paar gute Deals für euch MUS- Mitglieder aufzulegen. Etliche Firmen waren denn auch

sofort bereit, mit uns gemeinsame Sache zu machen. Zur Zeit der Drucklegung des Falters sind wir nun dabei, mögliche Aktionen vorzubereiten. Schwieriger war es allerdings, vor Ort ein paar News-Meldungen auf der Homepage zu platzieren, denn es gab keinen öffentlichen Internetzugang. Schliesslich fragten wir bei Macnews.de an, welche uns dann auch das Passwort mitteilten.

Für deutschsprachige Mac-User ist die MacExpo in Köln wohl das Highlight des Jahres. Bereits zum vierten Mal fand sie statt und verzeichnete bislang jedes Mal einen neuen Besucherrekord. Trotz schönstem Frühsommerwetter strömten über 16300 Besucher zwischen dem 8. und 10. Juni in die Rheinparkhalle 1 der Kölnmesse - MUS war dabei. Insgesamt 124 Firmen gaben sich hier ein Stelldichein: von Adobe, Aspyr, Apple, Canon, Corel, Digidesign und Epson bis hin zu Harman Kardon, HP, Konica Minolta, LaCie, Microsoft, NEC, Nikon, ORACLE, Quark, Steinberg, Verbatim und WACOM. Einige andere glänzten jedoch durch Abwesenheit. Sony beispielsweise konnten wir nirgends ausmachen. Auch etliche Händler waren vor Ort, wie etwa Media Markt, welcher eine vollständige Mac- und iPod-Auswahl präsentierte. Zuallererst steuerten



Köln ist definitiv eine Reise wert! Wer die Messe mit ein paar Shopping- und Sightseeing-Tagen verbindet, wird diese Stadt garantiert in guter Erinnerung behalten.

Deswegen merkt euch schon mal die kommende MacExpo vor: 14. bis 16. Juni 2007.

*Weitere Bilder findet ihr auf unserer Homepage*



# LocalTalk Basel ab jetzt in neuem Lokal



Toni Widmer lässt sich von  
Schulkoordinator Edi Joliat  
(hinten) die Infrastruktur  
zeigen inkl. Wireless  
Zugang zum Netz

Der personelle Wechsel im LocalTalk Team Basel bot zugleich Anlass, über die technische Infrastruktur nachzudenken, in denen unsere Talks stattfinden. Ganz oben auf der Wunschliste stand: Raum mit Computer- und Internetanschluss für alle. Nun, wir haben ihn, diesen Raum: Unsere LocalTalks finden ab jetzt im Schulhaus «Bettenacker» in Allschwil statt, und zwar im Informatikraum (siehe Bild). Das bringt den grossen Vorteil, dass knowledge-sharing nicht mehr nur «by talking and beamer» vermittelt, sondern interaktiv von allen nachvollzogen werden kann, ganz im Sinne von «learning by doing».

Dass das Ganze nicht in einen trockenen Schulunterricht ausartet, ist vorprogrammiert. Wir werden unser neuer Einsatzort mit einem kleinen Apéro einweihen. Zudem liegt ganz in der Nähe das Restaurant «Central», wo man sich wie am alten Ort schon vorher treffen, verköstigen, über Mac und die Welt unterhalten, aber auch nach dem Hauptanlass noch ein Becherchen genehmigen kann.

- LocalTalk Leitung: Toni Widmer
- toni.widmer@mus.ch
- Print und Web-Publizistik: Felix Berman
- Kontakt Schullokal: Edi Joliat

## Situationsplan



Am einfachsten findet man das Schulhaus Bettenacker von der Bettenstrasse her. Dort hat es auch Parkplätze. Oder mit der Tramlinie 6 Richtung Allschwil, bei der Haltestelle «Kirche» oder «Ziegelei» aussteigen. Unser Treffpunkt-Restaurant «Central» liegt Ecke Allschwilerstrasse/ Bettenstrasse.

Link zum Situationsplan im Internet:  
[www.tel.search.ch](http://www.tel.search.ch)

Unter Eintrag suchen  
(Name, Vorname): Schulhaus Bettenacker  
(Ort): Allschwil

## Programm 2. Halbjahr 2006

Start 15. August 2006 - bitte Termine  
vormerken\*

### Dienstag, 15. Aug. / 19:30 Excel - Tabellenkalkulation

Referent Toni Widmer

**Zum Vortrag:** Ein Tabellenkalkulationsprogramm kann auf verschiedenste Art und Weise gebraucht werden - dessen Leistungsfähigkeit wird mit dem Verfassen von Briefen bei weitem nicht ausgeschöpft und schon gar nicht vernünftig genutzt. Anhand einer kleinen Anwendung werden wir Schritt für Schritt in die Tiefe der Tabellenkalkulation eintauchen.

Der Inhalt in Stichworten: Spalten, Zeilen und Zellen; Unterschied zwischen Text und Zahl, Formeln, Bezüge absolut und relativ, Druckbereich - und wenn die Zeit noch reicht, etwas über die bedingte Formatierung.

**Zur Person:** Toni Widmer arbeitet als Bauleiter im Hochbauamt Basel-Stadt für den Unterhalt von Uni-Liegenschaften und ist im Nebenamt periodisch als Lehrer an der Höheren Fachschule Hochbau der AGS Basel tätig

### Dienstag, 12. Sept. / 19:30 Digitale Fotografie I - die Aufnahme Referent Peter Fornaro

**Zum Vortrag:**

- Grundsätzlicher Aufbau der digitalen Kamera
- Analog vs Digital: Vieles bleibt gleich, auch wenn der analoge Film durch einen digitalen Sensor ersetzt wurde, das Fotografieren bleibt das Gleiche
- Qualitätskriterien bei der Auswahl der Kamera, was ist bezüglich Sensor, Optik und Software zu beachten
- Korrekte Farbwiedergabe als Herausforderung: Colormangement in der Praxis verursacht häufig Probleme, doch richtig angewendet ist es der einzige Weg, um reproduzierbar optimale Farbwiedergabe zu erreichen.

**Zur Person:** Peter Fornaro doktorierte an der Uni Basel in Physik und arbeitet in Forschung und Lehre am Imaging und Media Lab der Uni Basel

### Dienstag, 17. Okt. / 19:30 Musik: aus analog wird digital Vinyl, Shellack und Tonband digitalisieren

Referent Felix Thomann

**Zum Vortrag:** Viele von uns haben noch Musiksammlungen auf den schönen grossen Vinyl-Langspielplatten, haben kleine 45er-Singles mit den Hits der 60er bis 80er-Jahre. Oder man hat sogar noch die knisternden, aber authentischen 78er Shellack-Platten aus der Zeit bis in die 50er-Jahre. Doch wie gerne hörte man diese Musik auf der grossen digitalen Musikanlage oder vielleicht auch auf dem iPod. Nichts ist einfacher als das - wir zeigen, wie sich die musikalischen Schätze digitalisieren lassen.

**Zur Person:** Felix Thomann ist Journalist, Weinhändler und schon lange Jahre im MUS aktiv, er hob damals den LocalTalk Basel aus der Taufe und leitete diesen über Jahre sehr engagiert.

### Dienstag, 14. Nov. 05 / 19:30 h Das Thema ist noch nicht gesichert

### Dienstag, 12. Dez. 05 / 19:30 h Das Thema ist noch nicht gesichert

### Dienstag, 9. Jan. 06 / 19:30 h Das Thema ist noch nicht gesichert

**\* Achtung:**

Alle Termine bis Januar 2007 sind definitiv!

Kurzfristige Themenänderungen aus aktuellem Anlass können immer wieder das geplante Programm auf den Kopf werfen, wir werden Änderungen im Internet ([www.mus.ch/localtalks](http://www.mus.ch/localtalks)) und/oder per Mail rechtzeitig mitteilen.

# LocalTalk Bern

Von Werner Widmer

## Vorschau:

**Donnerstag, 20. Juli 2006**

Thema noch offen. Eventuell Grillparty. Wer stellt sein lauschiges Gärtchen mit Grillecke zur Verfügung?

**Donnerstag, 17. Aug. 2006**

## LEGO MINDSTORMS - Die nächste Generation der Robotik für Schulen

Referent: Vance Carter

Dem fortschreitenden Trend zur Innovation des Robotik-Sektors folgend, bringt LEGO MINDSTORMS die nächste Generation von LEGO Robotern für Schulen auf den Markt.

LEGO MINDSTORMS für Schulen und ROBOLAB wurden 1998 erstmals lanciert und helfen seitdem unzähligen Schülern, Naturwissenschaften, Technik, Konstruktion und Mathematik durch selbständiges Arbeiten, Programmiersoftware und Lernkonzepte besser zu begreifen. Lernen durch Gestalten steht im Mittelpunkt des Unterrichtskonzepts.

Das System basiert auf dem programmierbaren RCX-Baustein und der Programmiersoftware ROBOLAB und wurde ausgezeichnet mit dem „digita“ 2001 und dem „WorldDidac 2002“, sowie dem deutschen Bildungssoftware Preis.

MINDSTORMS Education wird im August 2006 auf den Markt gebracht und vermittelt Schülern ab 8 Jahren den neusten Stand der Technik.

Vance Carter, langjähriges MUS Mitglied und früher selbst an der Entwicklung der zugrundeliegenden Software LabView beteiligt, ist sicher der ideale Referent, um uns die Feinheiten von Lego Minstorms kompetent und umfassend präsentieren zu können.

**Weitere Infos unter:**

[www.lego.com/education](http://www.lego.com/education)  
[www.lego.com/mindstorms](http://www.lego.com/mindstorms)

**Donnerstag, 21. Sept. 2006**

## RapidWeaver: Webseiten schnell und einfach erstellen

Referent: Christoph Richardet  
(<http://www.rapid-ideas.com>)

Seit der Veröffentlichung von Apples iWeb ist das Programm RapidWeaver in aller Munde und in allen grösseren Mac-Zeitschriften finden sich immer wieder Artikel dazu.

Und das natürlich nicht ohne Grund: RapidWeaver ist ein einfaches Webdesign Tool, welches jedem erlaubt, eine eigene professionelle Webseite innerhalb von Minuten zu erstellen und zu veröffentlichen.

Es benötigt keinerlei Wissen von HTML, CSS oder anderen Sprachen.

### Hier die wichtigsten Eck-Punkte zum Programm:

- Verschiedene Seitenvorlagen (Blog, Fotoalbum, Kontaktformular, FileSharing, Movie + QuickTime Seiten, ...) verfügbar
- Viele vorgefertigte Themen stehen zur Auswahl
- Einfache Drag and Drop Funktion, um Medien zu platzieren
- iPhoto Integration
- Podcasting
- Korrekter Code (XHTML, CSS) nach W3C Richtlinien
- mac und ftp Integration

Kurz und gut: Wem Apples iWeb etwas zu sporadisch daher kommt und in Apples Programm viele Funktionen vermisst, findet in RapidWeaver eine echte und dazu noch kostengünstige Alternative.

An diesem LocalTalk wird uns ein professioneller Themen-Entwickler für RapidWeaver das Programm vorstellen. Ausserdem wird er berichten, wie seine Arbeit als Themen-Entwickler aussieht und wie einfach es ist, schon bestehende Vorlagen den eigenen Bedürfnissen anzupassen.

Da ein Teil des Talks auch aktives Arbeiten bein-

halten soll, bringt ihr am besten - sofern vorhanden - einen portablen Mac und/oder Inhalte auf CD oder USB-Stick mit (Fotos, Texte), welche ihr gerne in eine Webseite einbauen würdet.

Ausserdem haben MUS-Mitglieder an diesem Abend die Möglichkeit, die „boxed edition“, des Programmes sowie auch die professionellen Themen des Referenten zu einem Vorzugspreis zu erwerben.

**Info:**

<http://www.realmacsoftware.com/rapidweaver/index.php>

## Allgemeine Infos zum Local Talk Bern:

Wir treffen uns immer am dritten Donnerstag jedes Monats.

## Die weiteren LocalTalk Bern Daten für 2006:

20.7. 17.8., 21.9., 19.10., 16.11. und 21.12.

Ab 18.30 Uhr - HelpLine live: Fragen & Antworten rund um den Mac  
19 Uhr - Hauptvortrag

**Ort:** inove GmbH, Breitenrainplatz 28, 3014 Bern.

Ein Plänchen findest du unter  
<http://www.inove.ch/adresse.html>.

**LT Bern Seite:**

<[http://www.mus.ch/LocalTalk/bern/lt\\_bern.html](http://www.mus.ch/LocalTalk/bern/lt_bern.html)>

Wir warten auf Eure Wünsche! Welche Themen interessieren euch?

Ihr bestimmt, was am LocalTalk läuft. Und wer ein Thema präsentieren möchte, ob allein oder im Co-Teaching ist herzlich eingeladen.

**Mail an [werner@mus.ch](mailto:werner@mus.ch) genügt.**

# LocalTalk Ost- schweiz

**Nächster Termin:** 2. August 2006

## Thema:

Wie versprochen führen wir den zweiten LocalTalk in St. Gallen nun am Mittwoch, dem 2. August 2006, durch.

*Herr Roth von PC & MAC Education zeigt uns sein auf Filemaker 8 basierendes Adress- und Kommunikationsmodul. Diese Adressverwaltung bietet die Möglichkeit, die gesamte Kommunikation (Brief, Kurzbrief, Fax, E-Mail, Notiz, Serienbriefe, Serien-E-Mails etc.) mit den Kunden, Lieferanten, Behörden usw. zu erledigen.*

Wenn wir noch genügend Zeit haben, zeigt uns Herr Roth auch noch seine Lern-CDs für Office-Anwendungen.

### Ort und Zeit:

Beginn des LocalTalks um 18:30 an der Schützengasse 4 in St. Gallen.

Herr Roth beginnt mit seiner Demonstration um 19:00 Uhr.

**Gerne hätten wir eine Anmeldung per E-Mail, damit wir genügend Getränke und Stühle haben.**

**Also nicht zögern und Anmeldungen, Ideen und Wünsche sofort an Beny mailen:**

**beny@schnell.li**

# LocalTalk Zürich

## Windows auf Intel Macs? Apples Boot Camp versus Parallels Workstation

**Datum:** 27. Juli 2006

**Thema:** Windows auf Intel Macs? Apples Boot Camp versus Parallels Workstation

**Referent:** Andreas Rutishauser

Wer Windows (oder Linux, FreeBSD, Solaris, OS/2 oder MS-DOS) benutzen will, hat mit den Intel Macs attraktive Möglichkeiten.

Apple bietet als «Vorschau» auf MacOS X.5 (Leopard) Boot Camp als Public Beta an.

**Info:** <http://www.apple.com/macosex/bootcamp/>

Mit Boot Camp kann man Windows XP ab Service Pack 2, Home oder Pro auf einer separaten Partition der Startplatte des Macs installieren. Um Windows benutzen zu können, muss der Mac von der Windows Partition gestartet werden.

Parallels ist ein neuer Mitspieler unter den Anbietern von sogenannten „Virtual Machines“

**Info:** <http://www.praallels.com/en/products/destop/>

Dabei wird unter dem MacOS ein anderes Betriebssystem „emuliert“. Die Auswahl ist einiges grösser als mit Boot Camp (Windows (3.1, 3.11, 95, 98, Me, 2000, NT, XP, 2003), jede Linux Distribution, FreeBSD, Solaris, OS/2, eComStation, oder MS-DOS) und es können auch mehrere virtuelle Maschinen eingerichtet werden. Durch die aktuelle Intel Technologie der Macs läuft die Parallels Workstation einiges schneller, als es die Connectix/Microsofts Virtual PC je tat.

### Was wird an diesem LocalTalk geboten?

- Installation von Boot Camp. Was muss man vorher wissen, damit man sich keine Probleme einhandelt?
- Installation von Parallels Workstation.

Im Moment (12. Juni 2006) ist die Parallels Workstation im „Release Candidate“ Status. Noch im Juni soll die erste definitive Version erscheinen.

**Datum:** 31. August 2006

**Thema:** iLife 06

**Referent:** Adrian Reichmuth

Für die Verwaltung von Fotos, das Erstellen von Filmen und DVDs, für die schnelle und einfache Komposition von Musik und nun neu auch das Erstellen von Webseiten gibt es kaum ein so gelungenes und kostengünstiges Programmpaket wie iLife 06. Da es bei den meisten neuen Macs

schon installiert ist, kann der Mac Anwender ohne Probleme sofort loslegen. Schwerpunkte werden an diesen Abend sicher die neuen Audio- und Videoblog-Funktionen in iLife 06 bilden-

- iPhoto 6: was ist neu, warum ist iPhoto bei den Anwendern so beliebt?
- iMovie HD: neuer Themenbereich, Animationen, Effekte und Filter
- iDVD 6: Breitbild-Video, neue Themen und Unterstützung von diversen DVD-Brennern
- Garageband 3: Podcasts einfach und schnell selber erstellen
- JamPack: welche gibt es und was bietet das neue Paket World Music
- iWeb: einfaches Erstellen von ansprechenden Webseiten auch für Anfänger
- Kosten und Systemanforderungen, Updates für Mac Neukäufer
- Praktische Beispiele und Erstellung kleinerer Projekte

### MUS Fotowettbewerb:

*Mehr über den im April an dieser Stelle angekündigten findet ihr andermorts in diesem Falter*

### Allgemeines zum LokalTalk Zürich:

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:15 Uhr und dauert bis ca. 22:00 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über Neuigkeiten von Apple. Türöffnung ab etwa 18:45 Uhr.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden, beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Help-Line-Live. Wir kümmern uns um eure Fragen und Anliegen rund um den Mac.

Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen. Der LT Zürich ist ein Treffpunkt für Anfänger und Freaks, ein Ort zum Austauschen von Geschichten und zum Diskutieren rund um den Mac. Auf euer zahlreiches Erscheinen am Local Talk in Zürich freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

Das LokalTalk Zürich Team  
(Andreas, Thomas und Marit)

**Ort/Zeit:** Punkt G. Gestaltungsschule Zürich, Räfelfstr. 25, 8045 Zürich, Beginn 19.15h

**Auskunft:** Marit Harmelink Tel. 079 - 4208163 oder E-Mail [marit.harmelink2mus.ch](mailto:marit.harmelink2mus.ch)

### Ortsplan und weitere Infos:

<http://www.mus.ch:8080/termine/>  
LocalTalk/LTZuerich/

# MUS Shop

MUS Shop ist top: Das grösste Angebot der Schweiz rund um den Mac - garantiert. Und ein Paradies für Schnäppchenjäger dazu! Bestellungen per E-Mail an [shop@mus.ch](mailto:shop@mus.ch) oder im online Shop unter [www.mus.ch/shop/shop.shtml](http://www.mus.ch/shop/shop.shtml). Einige Beispiele gefällig?

## Die neuen Highend G-Drives mit 10% Rabatt!

Wir haben unser umfassendes Angebot an Festplatten um die G-Tech G-Drive Serie erweitert – Spitzenleistung im gelungenen Design. Selbstverständlich am Mac getestet, für gut befunden und zu äusserst attraktiven Preisen. Nicht billig, aber preiswert.

Einige Beispiele:

**G-Tech G-Drive externe Festplatten 3.5"** mit externem Netzteil, leise dank ventilatorlosem Kühlungssystem: FireWire400 & USB 2.0, 160GB 315.– (statt 349.–), 250GB 368.– (statt 409.–), 400GB 675.– (statt 749.–), 500GB 845.– (statt 939.–); **G-Drive Q** mit 2xFireWire800, Fire-Wire400, USB 2.0, eSATA, 160GB 377.– (statt 419.–), 250GB 440.– (statt 489.–), 400GB 764.– (statt 849.–), 500GB 917.– (statt 1'019.–).

**G-Drive mini, externe 2.5" Festplatte**, FireWire400 & USB 2.0, 5400 rpm, 80GB 359.– (statt 399.–), 100GB 430.– (statt 479.–), 160GB 358.– (statt 398.–), 160GB 780.– (statt 869.–).

**Komplettes G-Drive Sortiment** mit Dutzenden Modellvarianten unter [www.mus.ch/shop/pdf/G-TECH\\_06.pdf](http://www.mus.ch/shop/pdf/G-TECH_06.pdf).

## Neue Apple MacBook und MacBook Pro

MacBook 1.83GHz 13.3" 512MB, 60GB, Combo, 1'579.–; MacBook 2GHz 13.3" 512MB, 60GB, SD, 1'849.–; MacBook 2GHz 13.3" 512MB, 80GB, SD, Black 2'149.–.

MacBook Pro 2.0GHz 15.4" 512MB, 80GB, SD, 2'849.–; MacBook Pro 2.16GHz 15.4" 1GB, 100GB, SD, 3'549.–; MacBook Pro 2.16GHz 17" 1GB, 120GB, SD, 3'949.–.

Aufpreis für Windows XP Home 150.–, für Windows XP Pro 228.–.

## Aktuelle Workshops & Kurse

**Wie gewinne ich einen Fotowettbewerb?** MUS veranstaltet diesen Sommer einen grossen Fotowettbewerb zum Thema „Ferien“. Da stellen sich viele Fragen: Wie komme ich zu guten Bildern? Welche Bildinhalte sprechen an? Wie präsentiere ich die Trophäen ansprechend? Und nicht vergessen: Die Jury - Dein unbekanntes Wesen! Und vieles mehr. Dieser Workshop ist die beste Gelegenheit, sich einen handfesten Wettbewerbsvorteil zu verschaffen - im wahrsten Sinne des Wortes!

3. Juli in Erlenbach ZH, 13. Juli in Bern.



## RAM zu fairen Preisen!

RAM kauft man im MUS Shop!  
Einige Beispiele aus dem Sortiment:

DDR2 SDRAM, 533 MHz/PC 4200 für PowerMac G5 ab Okt.05, iMac G5 ab Okt.05: 512MB 80.–, 1GB 145.–, 2GB 330.–.

DDR SDRAM, PC 400/3200 für div. PowerMac G5 und iMac G5 etc.: 256 MB 50.–; 512 MB 85.–, 1 GB 170.–.

DDR2 SO-DIMM, 667 MHz/PC 5300 für sämtliche Intel Mac: 512MB 80.–, 1GB 150.–; DDR SO-DIMM PC 533/4200 für PowerBook G4 15"/17" ab Juli 05: 512MB 80.–, 1GB 150.–.

DDR SO-DIMM PC 533/4200 für PowerBook G4 12"/15"/17" ab Modell 4/2004: 256 MB 50.–; 512 MB 90.–, 1 GB 190.–.

**RAM Module für diese und alle andern Mac sind immer zu finden unter**  
<http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#RAM>.

**OS X „Tiger“ für Ein- und Umsteiger/innen**  
10. Juli in Erlenbach ZH, 20. Juli in Bern.

**Photoshop – vom Anfänger zum Profi.** Die Kombination von digitalem Bild, Internet und Computer eröffnet neue Welten. Photoshop Elements, das einfach zu bedienende Programm für Heimanwender. Und Photoshop CS, der Quasi-Standard in der professionellen Bildbearbeitung.

**Adobe Photoshop Elements**, Bildoptimierung für Heimanwender/innen mit Ansprüchen.  
Termine auf Anfrage.

## Fernsehen auf dem Mac

Elgato EyeTV EZ, USB2.0, externer TV Tuner & Recorder, neu 210.–, Testgerät 180.–; MIGLIA AlchemyTV, Fernseh Tunerkarte und digitaler Videorekorder (DVR) für G5 PCI, PCI-x und alle G4, neu 169.–, Occasion 125.–; Grandtec TV-Media System, Video-VGA Konverter mit TV-Tuner zum Direktanschluss an Monitor, keine Software erforderlich. Inkl. Fernbedienung, Manual, neu 279.–, Occasion 170.–.

## Gesehen im Falter

Photoshop Elements 4.0 Mac 139.–; Photoshop CS2 Mac 1'599.–, Upgrade von Photoshop CS1 Mac 479.–; Sonnet iPod Batterien für alle iPod Generationen (bitte bei Bestellung iPod Modell angeben!), je 45.–.

## Telinfo + Directories CD 05/06

Die offiziellen Daten von Swisscom, Orange, Sunrise, Cablecom, Telecom FL, Colt Telecom, usw. zusammen mit dem Routenplaner der Schweiz auf CD: Directories CD 29.–; Telinfo CD mit Daten wie Directories plus vielen Zusatzfunktionen, Einzelplatz 59.– (statt 69.–), Netzwerkversion 169.– (statt 189.–).

## Schnäppchen

iMac 2.0GHz 20" TFT SD 512MB, 250GB, Superdrive, CoreDuo/T2500, Demogerät, 11 Monate Garantie, 2'280.–; Mac mini 1.5GHz 512MB, 60GB, Combo, CoreSolo/T1300, Demogerät, 11 Monate Garantie, 890.–; D-Link DBT-120 USB, Bluetooth Adapter zum Nachrüsten von Macs, 75.–; Telinfo 11/05 Netzwerkversion inkl. Lizenzkey zur Installation auf der Festplatte 90.– (statt 189.–). Fernbedienungen zum Nachrüsten älterer Mac/PC: Keyspan Express Remote USB 63.–; Griffin Airclick Wireless Remote Control USB 56.–; iWork 05 deutsch, 60.– (statt 109.–).

## Kreatives Arbeiten mit Photoshop Elements.

Mit einfachen Mitteln und Handgriffen spannende Bild- und Texteffekte erzielen. Termine auf Anfrage.

## Adobe Photoshop CS 8 Grundkurs.

Bildoptimierung für Digitalfotografen und bitionierte Hobby-Anwender. Auf Anfrage.

Privatschulung, Firmenkurse, individuelle Programme, Spezialthemen etc. auf Anfrage.

**Details und Anmeldung** immer unter <http://www.mus.ch/kurse>.

AZB  
CH-8023 Zürich  
PP/Journal

**MUS**  
Macintosh Users Switzerland  
Postfach  
8023 Zürich

---

## Impressum

### Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland (MUS)  
Postfach, 8023 Zürich

### Redaktion:

Marco Fava BR SFJ

### Mitarbeiter:

Felix Berman, Jeannette Derrer BR SFJ, Marco Fava BR SFJ, Zarko Filipovic, Simone  
Glauser, Marit Harmelink, Michel Huber BR SFJ, Tobias Jöger, Mathias Kälin, Valentin  
Kälin, Elen Kuchinka, Adrian Reichmuth, Eric Soder, Alexander Villiger, PJ Wassermann, Sean  
Wassermann, Regina Widmer, Werner Widmer

### Produktion:

Cover: Sean Wassermann / Layout & Satz: Corinne Michalski, Baden  
Druck: Föhlich Info AG, 8702 Zollikon

### Auflage:

2000 Exemplare

Erscheinungsart: monatlich

Abonnement: Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

### Redaktionsadresse:

Marco Fava, Holbeinweg 63, 4102 Birmingen  
Mobile: 076 302 53 70, E-Mail: faler@mus.ch

### Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,  
Telefon 0848 686 686

### Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

18. August 2006